

Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung aller Memelländer

T 4694 E

Erscheint monatlich einmal an jedem 20. – Einzelpreis 3 DM. Jährlicher Bezugspreis durch die Post 36 DM. – Zu beziehen direkt beim Verlag oder durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. – Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. – Verlags- und Erscheinungsort: 2900 Oldenburg.



gegr. 1849

Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,70 DM, Familienanzeigen 0,50 DM, Suchanzeigen 0,30 DM – Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist 2900 Oldenburg – Verlag Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, Postfach 50 23, 2900 Oldenburg

143. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Dezember 1991

Nummer 12

Zum Jahresschluß

*Wie eine abgeblühte Blume
neigt sich das Jahr dem Ende zu.
Kurz blüht's nochmal zur Sonnenwende,
dann streckt es kraftlos seine Hände,
versinkt und deckt sich selbst still zu.*

*Wir danken dir, du liebes Jahr,
du hast uns treu begleitet,
und wenn der Weg oft steinig war
sanft darüber hingeleitet.*

*Du gabst uns Mut, du gabst uns Kraft
auch schwere Last zu tragen,
drum wollen wir uns frohgemüt
nun frisch ins „Neue“ wagen!*

Ursula Schilfert



**„Christus ist mitten unter
uns, o Freude über Freude!“**

**Jauchzet, ihr Himmel; freue dich,
Erde!**

**Lobet, ihr Berge, mit Jauchzen! Denn
der Herr hat sein Volk getröstet und
erbarmt sich seiner Elenden.**

Liebe Landsleute!

Weihnachten steht unmittelbar vor der Tür, bald werden die Glocken unserer Kirchen rufen: Kommt, macht auf Euch auf den Weg zur Krippe, betet an und freut Euch über das große Geschenk der Liebe Gottes.

Am Heiligen Abend sind wir in ganz besonderer Weise zu Hause im Memelland und denken an die Glocken der Heimat, die uns dort zum Gottesdienst riefen, und von denen viele verstummt sind.

Weiter nächste Seite

Diese reizende Figur „Meerjungfrau mit Bernstein“ kniet im Neuen Kurischen Museum bei Sarkau.

Bild Berger



*An unsere memelländischen Landsleute
An unsere Patenstadt Mannheim*

Wir geben nicht auf!

1991, das erste im letzten Jahrzehnt dieses Jahrtausends, wird in wenigen Tagen seine Pforten schließen. Vieles ist geschehen in den zwölf „mit guten Wünschen“ und „Frieden auf Erden . . .“ eingeläuteten Monaten. Erfreuliches ebenso wie beängstigendes. Das sinnlose Töten in Jugoslawien konnte weder durch „Gipfeltreffen“ noch Konferenzen „auf höchster Ebene“ beendet werden. Verständigungsschwierigkeiten, unüberbrückbare Gegensätze oder babylonische Sprachenverwirrung?

Durch die Ereignisse in der Sowjetunion und die von Litauen erreichte Souveränität, ist auch das Memelland wieder ins Blickfeld gerückt. Der AdM-Vorstand hat sich zu Wort gemeldet und in einem offenen Brief an Außenminister Genscher und weiteren Schreiben an ihn und an Bundeskanzler Kohl deutlich auf unsere Anliegen hingewiesen. Über den gesamten Vorgang wurde im „Memeler Dampfboot“ ausführlich berichtet.

Im Rahmen der von AdM und MD eingerichteten Aktion „Memel-Hilfe“ konnten dank Ihrer Unterstützung große Mengen an Hilfsgütern in die Heimat geschickt werden. Ihre Geldspenden haben es ermöglicht, dort Alten-, Jugend- und Kinderheime mit dringend benötigten Artikeln zu versorgen.

Im September wurde dazu aufgerufen, durch Sach- und Geldspenden zur Verbesserung der medizinischen Versorgung in den Krankenhäusern des Memelgebiets beizutragen. Die ersten Spenden (Medikamente und ärztliches Gerät) sind bereits in Memel eingetroffen. Bitte unterstützen Sie diese Aktion auch im kommenden Jahr. Unsere dort lebenden Landsleute brauchen jede Hilfe.

Erfreulich ist es, daß in Mitteldeutschland wohnende Memelländer sich mehr und mehr zusammenschließen und so in unserer großen Gemeinschaft mitwirken und sie stärken. Intensiver und enger konnten auch die Kontakte zu unseren im Memelgebiet lebenden Landsleuten gestaltet werden.

Viele Aufgaben und Arbeiten, die 1991 von der AdM durchzuführen waren, haben Sie durch Ihre Spenden auf das Konto der AdM unterstützt. Dafür danke ich Ihnen sehr herzlich. Viele neue Aufgaben kommen künftig auf uns zu. Darum bitte ich Sie auch weiterhin um Ihre Mithilfe und Ihre Spende.

Mein Dank für geleistete Arbeit und Unterstützung geht an unsere Gruppenvorsitzenden, ihre Mitarbeiter, die Vorstandsmitglieder, Einzelmitglieder, an die große Zahl derer, die im Hintergrund tätig sind sowie an die Mitarbeiter der Firma Werbedruck Köhler (MD-Verlag und Druckerei).

Daß die seit 1915 bestehende Patenschaft Mannheim-Memel nach wie vor festen Bestand hat, bewies unsere Patenstadt erneut als Gastgeber für das 20. Deutschlandtreffen. Im Namen aller Memelländer danke ich Oberbürgermeister Widder, den Bürgermeister, den Damen und Herren der Stadtverwaltung und des Gemeinderates für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit und den Bürgern der Stadt für ihre Sympathie.

Persönlich und im Namen des Bundesvorstandes wünsche ich allen Memelländern und Freunden in der Heimat, in Deutschland und in der ganzen Welt, ein besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und friedvolles Jahr 1992.

Uwe Jurgsties

Bundvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft
der Memellandkreise

Christus ist mitten unter uns . . .

Wir wurden mit hineingenommen in das Weltgeschehen, wir wurden nicht nach unserer Meinung gefragt, wir kamen uns manchmal so vor, als wären wir nicht nur heimatlos, sondern auch von Gott verlassen.

Genau dies ist die Vorgeschichte vom Kommen Gottes in die Welt. Davon spricht auch unser Wort, gerichtet an Menschen im Dunkel, in der Verzweiflung. Die Voraussetzung zum Verständnis der Geburt Jesu im Stall von Bethlehem ist das Eingeständnis der eigenen Hilflosigkeit. Diese Frage belastete nicht nur das Volk Israel im babylonischen Exil vor 2500 Jahren, sie gehört

zum Ablauf des menschlichen Miteinanders im Weltgeschehen. Es ist schwer, zueinander zu finden und miteinander zu sprechen, das gilt auch für uns Deutsche in West und Ost. Es ist eine Belastung für unser so abgesichertes Dasein, uns mit Menschen anderer Nationen zu versöhnen, Verständnis füreinander aufzubringen, sie unter uns wohnen und arbeiten zu lassen.

Wie sollen wir Weihnachten feiern und und freuen, wenn wir gar nicht mehr empfinden, was es mit dem Inhalt dieses Festes auf sich hat. Freude am Kind in der Krippe ist die Frucht eines geistigen Neuanfangs und nicht das Resultat unserer menschlichen Bemühungen und Ansprüche.



Der Prophet Jesaja kannte zwar Bethlehem und die Weihnachtsgeschichte nicht, aber er hatte Gottes Zuwendung, seine Liebe und seine Barmherzigkeit erfahren. Er wußte jetzt, die Geschichte zwischen Gott und uns Menschen ist nicht zu Ende. Unsere Schuld kann Gottes Heilsplan nicht aufhalten. Er kommt zu uns, er tröstet, er richtet auf, er schenkt Versöhnung und Frieden, er weckt Hoffnung. Das Hören auf die Botschaft, das Vertrauen in Gottes Führung, die Gemeinschaft mit Christus, das sind die Weihnachtsgeschenke, die jene wunderbare Freude auslösen, von der unser Wort Zeugnis ablegt. Sie finden ihren Niederschlag nicht nur in dem von uns so gerne gesungenen Weihnachtsliedern, sondern im alltäglichen Geschehen. Genau dies geschieht durch die Begegnung mit dem Kind in der Krippe: Veränderung des menschlichen Miteinanders. Wer sich von Christus angenommen und verstanden weiß, der wird auch andere Menschen, ganz gleich, woher sie kommen und welche Geschichte sie haben, annehmen und verstehen. Wer Freude empfängt, wird nicht anders können, als sie an andere weiter zu verschenken.

Wer durch unser Wort sich zur Freude führen läßt, lernt Weihnachten erst richtig kennen. Wer die atemberaubenden Abläufe der politischen und gesellschaftlichen Ereignisse der jüngsten Zeit von Christus her sieht, der wird entdecken: Unser Herr, der für uns in die Krippe gelegte und ans Kreuz geschlagene ist überall am Werk! Ganz gewiß geschieht dies nicht in großen spektakulären Aktionen, sondern da, wo Menschen im übertragenen Sinne andere zur Krippe führen. Hier ist die Quelle des Lebens, hier ist Freude die Fülle!

**Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsere Nacht nicht traurig sein.**

**Nimm an des Christus Freundlichkeit,
trag seinen Frieden in die Zeit.**

(Dieter Trautwein, 1963)

Eine solche, zu Herzen gehende Weihnachtsfreude wollen wir uns alle wünschen.

Ihr
Ulrich Scharffetter



Wir wünschen ein
gesegnetes Weihnachtsfest
und ein
glückliches Neues Jahr



Allen unseren Landsleuten im In- und Ausland und in der Heimat, allen Mitarbeitern, Förderern und Freunden wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles, gesundes sowie erfolgreiches Jahr 1992

**ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER MEMELLANDKREISE E. V.
IN DER LANDSMANNSCHAFT
OSTPREUSSEN E. V.**

UWE JURGSTIES
1. Vorsitzender

HEINZ OPPERMANN
stellv. Vorsitzender

VIKTOR KITTEL
Kreisvertr. Memel-Stadt

EWALD RUGULLIS
Kreisvertr. Memel-Land

HERBERT BARTKUS
Kreisvertr. Heydekrug

KARLHEINZ LORAT
Kreisvertr. Pogegen

BERNHARD MASKALLIS
Redaktion
des Memeler Dampfboot

Werbedruck KÖHLER
Verlag des Memeler Dampfboot

Allen Memelländern ein frohes Weihnachtsfest und ein friedliches, gutes Jahr 1992.

Aus Briefen und Zuschriften
aus der Heimat
an die MD-Redaktion

HANNY UND ERNST JAHN

Isfeldstraße 30,
Haus B 1/44
2000 Hamburg 55
Ruf: 040/87 51 98

wünschen allen Memeler Freunden und Bekannten auf diesem Wege ein fröhliches Weihnachtsfest und ein gesegnetes neues Jahr.

Allen unseren Verwandten,
Freunden und Bekannten

ARNO PREIKSCHAT
und
MARTHA geb. Bakschies

8268 Garching,
Altöttinger Straße 57
Früher: Gellszinnen, Landkreis Memel

Allen Interessenten, Bekannten und Freunden der Linie in die Heimat

BALTIC SHIPPING LÜBECK
Kristina & Heinz Holzmann

2400 Lübeck 1, Hasselbreite 18
Telefon 0451-80 32 08

Memel 235859, Jaunystės gatve 12
Telefon (91711)-4 33 33

Allen Heydekrüggern aus Stadt und Kreis, Verwandten, Freunden und Bekannten frohe Weihnachten und ein gesundes glückliches und erfolgreiches Jahr 1992 wünschen

HERBERT BARTKUS und
FRAU ERIKA geb. Pentzek
Kreisvertreter Heydekrug i. d. LO.

4400 Münster-Osthuesheide 30
Telefon: 0251-61 41 88

Allen MD-Lesern, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und der AdM frohe Weihnachten und ein gesundes, glückliches und zufriedenes Jahr 1992 wünschen

DIETER KÖHLER und
KARIN KÖHLER

2900 Oldenburg, Baumschulenweg 20

Wir wünschen allen Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und friedliches „1992“.

in heimatlicher Verbundenheit
HERTA UND HERBERT PREUSS

2390 Flensburg-Mürwik, Twedter Mark 8
Früher: Memel/Ostproußen, Mühlenstraße und Horn, Kreis Mohrungen

Allen lieben Weßeningkern und Motzischkern, unseren Verwandten und Bekannten wünschen wir eine gesegnete Weihnachtszeit sowie Gesundheit und Frieden für das neue Jahr 1992.

PAULA UND HERBERT KUHLMANN
mit den **GESCHWISTERN STEPPUTTIS**

W 4983 Kirchlengern 1, Lübbeckestr. 114
Früher: Weßeningken, Kreis Pogegen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches neues Jahr wünschen

RÜDIGER LAUNERT
und Frau **HILDE**

2400 HL-Travemünde, Wiborgstraße 12
Telefon (045 02) 53 03
Früher: Mädelwald, Kreis Heydekrug

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten, wie den Landsleuten der Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg und des Kreises Memelland, frohe, gesegnete und besinnliche Weihnachten und ein glückliches, friedfertiges, erfolgreiches und gesundes neues Jahr wünscht

EWALD RUGULLIS
Kreisvertreter

4010 Hilden, Steinauer Straße 77
Früher: Schwentwokarren, Kreis Memel

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten

WERNER GRUSSENING
Schwarzort, Ostpreußen, Kurische Nehrung
WALTRAUT GRUSSENING, geb. Lippke
Rogaischen, Ostpreußen

Steubenstraße 52, 5860 Iserlohn

Liebe Lankupper und Umgebung, wo sie auch wohnen und leben

Ihr ARTHUR BERGMANN mit
FAMILIE

8520 Erlangen, Hans-Geiger-Straße 41
Früher: Lankuppen, Kreis Memel

Allen ehemaligen Herderschülern und Mitgliedern des Rudervereins wünscht ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 1992 alles Gute die

**TRADITIONSGEMEINSCHAFT
EHEMALIGER HERDERSCHÜLER
ZU HEYDEKRUG
IN OSTPREUSSEN**

<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WERNER ULLOSAT und GERTRUD geb. Schimkus</p> <p>5800 Hagen 1, Philippstraße 13 Früher: Maszellen, Krs. Heydekrug und Brl. Nausseden, Krs. Tilsit-Ragnit (Pogegen)</p>	<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HANS DAHL und GISELA DAHL geb. Gruszin</p> <p>P.O. Box 944, Summerland B.C., Canada VOH IZO Früher: Memel, Alexanderstraße 24</p>	<p>Gesegnete Weihnacht, Gesundheit und Frieden im neuen Jahr wünscht allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERNA NAHM geb. Gefroy-Udowenko</p> <p>3579 Frielendorf - Gute Aussicht 19 Früher: Memel, Tilsiter Straße 25 und Nidden</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>FRIEDA SCHEU, geb. Danner LISSL BULL, geb. Danner GUSTAV DANNER</p> <p>4740 Oelde 1, Bultstraße 15 Früher: Willeiken, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen Kintenern aus Nah und Fern wünscht Euch alles Gute und grüßt Euch herzlichst gern</p> <p>Euer HANS MIKUSEIT aus Kinten</p> <p>jetzt 2812 Hoyerhagen 142</p>	<p>Allen, die mich kennen, frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr</p> <p>ERNA MESCHIG geb. Silkeit</p> <p>4030 Ratingen, In der Brück 7 Früher: Memel, Mühlenstraße 104</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ANTON SCHIMKUS und MARTHA geb. Kühr</p> <p>5650 Solingen 1, Pommernweg 16 Früher: Rugeln und Widgirren</p>	<p>Allen unseren Verwandten und Bekannten</p> <p>Geschw. IRMA und CHRISTEL GAWEHN</p> <p>Zum Buchwald 7, 6301 Reiskirchweg 1 Früher: Kantweinen, Kreis Memel</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr wünschen wir der Ortsgemeinschaft „Kirchspiel Rucken“ und der „Mellandgruppe Essen“ all unsern Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTER KUBAT und FRAU ANNI geb. Martini</p> <p>4300 Essen 11, Unterstraße 34a Früher: Rucken, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HEINRICH ASCHMIES</p> <p>6085 Nauheim, Heinrich-Zille-Straße 11 Früher: Größen, Kreis Memel</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GESCHWISTER WALDTEICH</p> <p>8560 Lauf, Richard-Wagner-Straße 21 Früher: Memel, Mühlenstraße 63</p>	<p>Ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches, friedvolles Neues Jahr</p> <p>wünscht der Ortsgemeinschaft Prökuls und Umgebung</p> <p>DER VORSTAND</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>FRIEDL RAUTER geb. Kibeik</p> <p>8750 Aschaffenburg, Trockenbrodtstraße 1 Früher: Memel, Schulsteig 2</p>	<p>Allen, die mich noch aus der Heimat kennen</p> <p>KÄTHE PRESSPRICH geb. Kunellis</p> <p>R.-Breitscheid-Straße 105, O-2402 Wismar Früher: Kl. Grabuppen, Kr. Heydekrug</p>	<p>Ich grüße alle Trakeningker, Kreis Pogegen. Wer mich kennt, der schreibe mir bitte</p> <p>WALTRAUT KRÜGER</p> <p>Am Tierpark 53, 1136 Berlin</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELMUT HÖLLRICH und WALTRAUD HÖLLRICH geb. Augustin</p> <p>Rathenauplatz 11a, 8500 Nürnberg 1 Früher: Memel-Schmelz, Tulpenstraße 1</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>SELMA PREUKSCHAT geb. Wiegatz und LILLY HEINEMANN geb. Preukschat</p> <p>W-7880 Bad Säckingen, Obere Flüh 58 Früher: Ostischken u. Motzischken, Kr. Pogegen</p>	<p>Wir grüßen WILLI SILKEIT der am 1. 1. 1992 75 Jahre wird.</p> <p>ERNA MESCHIG geb. Silkeit, 4030 Ratingen ERNST SILKEIT, Halle - Sa. und Familien</p> <p>W. Silkeit Am Sportplatz 2, 8813 Schillingsfürst Früher: Memel, Mühlenstraße</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KARL und ERNST SCHIRRMACHER</p> <p>2250 Husum u. 2948 Heidmühle Schortens Früher: Kinten, Kreis Heydekrug</p>	<p>Meinen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>IRMGARD MARSCHEWSKI geb. Anduleit</p> <p>Brömmerkamp 8, 3101 Lachendorf/Celle Früher: Memel, Contre Eskarpe 12 u. Darzeppelin</p>	<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERWIN RUGIES geb. 13. 10. 1925</p> <p>Witzendorffstr. 7, 2120 Lüneburg, Tel. 04131/37188 Früher: Ruß</p>
<p>Allen ehemaligen Nachbarn und Freunden</p> <p>WILHELM HAASE</p> <p>2216 Warringholz Früher: Barwen, Kreis Heydekrug</p>	<p>Allen Freunden und Bekannten</p> <p>OTTO WIEGRATZ</p> <p>2857 Langen, Auf dem Jarten 8 Früher: Pokallna / Ruß</p>	
<p>Allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten</p> <p>Eure ANNI THIEL geb. Szillus</p> <p>Schloß Holte Lönsweg 26, W-4815 Schloß Holte Früher: Kinten</p>	<p>Allen Verwandten und Bekannten</p> <p>GRETE KIOSCHUS geb. Killat</p> <p>Sülzburgerstraße 2, 7800 Freiburg Früher: Memel und Stumbragirren</p>	
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELMUT SCHNEIDEREIT und ERNA SCHNEIDEREIT geb. Brinkmann</p> <p>3062 Bückeberg, Tilsiter Straße 1 Früher: Wirkieten-Szagatpurwen, Kr. Heydekrug</p>	<p>An alle Kreywöhner</p> <p>GESCHWISTER SCHABLOWSKY</p> <p>O-1701 Markendorf/Jüterbog Ann Suczawski</p>	
<p>Allen meinen Verwandten, ehemaligen Schul-, Sport- und Strandkameraden</p> <p>PAULUS SCHAU</p> <p>3000 Hannover 1, Weißenkreuzstraße 18 Früher: Memel, Siedlung Mühlenteich 40</p>	<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERTRUD SCHULER geb. Kawohl</p> <p>4000 Düsseldorf 13, Heinrich-Hertz-Straße 2 Früher: Memel - Rumpischken, Ringstraße 3</p>	
<p>Wir grüßen unsere Memeler Freunde und die Verwandten in Süd und Nord, in Ost und West. Frohe Weihnachten und ein glückliches Neues Jahr 1992 wünschen</p> <p>ERICH SCHEID und FRAU HILDE geb. Stolz</p> <p>6072 Dreieich, Schlagfeldstraße 23 Früher: Memel/Janischker Straße 4</p>	<p>Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest, sowie ein gesundes, zufriedenes und erfolgreiches Jahr 1992 in heimatlicher Verbundenheit.</p> <p>MARIA und GÜNTER F. RUDAT</p> <p>7320 Göppingen, Karl-Schurz-Straße 54 Früher Memel: Oberstraße 36</p>	

<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILHELM TIEDECKS</p> <p>W-3131 Schnackenburg, Alandstraße 8 Früher: Memel, Bommelsvitte 201a</p>
<p>Allen unseren Freunden und Bekannten</p> <p>Dr. WALTER SCHÜTZLER und FRAU ILSE geb. von Schulze</p> <p>2427 Malente, Wöbbsredder 14 Früher: Memel, Altenbergstraße 9 und Mißeiken</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HORST KUBUTAT und EHEFRAU VILLA, geb. Jokschas</p> <p>Hardeckstraße 14b, 7500 Karlsruhe 21 Früher: Gaidellen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>SINAIDA und WALTER SKWIRBLIES</p> <p>2820 Bremen 77, Teufelsmoorstraße 21 Früher: Pleschkutten - Memel</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>MARIA KRESIN geb. Moors</p> <p>W-3057 Neustadt 1, Im Moorhof 6 Früher: Karkelbeck, Kreis Memel</p>
<p>Allen Verwandten und Bekannten</p> <p>GÜNTER SIELOFF und HILDEGARD REY geb. Sieloff</p> <p>Früher: Memel, Oberstraße 6</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>RICHARD TAUDIEN</p> <p>4300 Essen 12, Lohwiese 20 Früher: Pleine und Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERHARD SCHMÄLING und ANNELESE geb. Klemz</p> <p>3057 Neustadt a. Rbge., Meisenstraße 14 Früher: Barwen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>OTTO ENDRIJAUTZKI und EDITH ENDRIJAUTZKI geb. Krafft</p> <p>4937 Lage-Hagen, Hagensche Straße 162 Früher: Rudienen, Kreis Heydekrug/Memelland</p>
<p>Allen unseren Freunden und Bekannten</p> <p>WALTER SKERSTINAT und FRAU HERMINE geb. Schramm</p> <p>4900 Herford, An der None 47 Früher: Memel II, Mühlenstraße 42</p>
<p>Allen Verwandten und Bekannten, falls mich noch jemand kennt,</p> <p>DIETER STESCHULAT</p> <p>5990 Altena, Hummelstück 33, Tel. 02352/52304 Früher: Gut Karlsberg III, Memel, Bäckerstraße 1-2</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WERNER und URSULA RADEMACHER</p> <p>8909 Neuburg a.K., Vöhlstraße 1 Früher: Schwenzeln, Kreis Memel</p>
<p>Allen meinen Verwandten und Bekannten</p> <p>CHRISTEL LEENEN geb. Gröning</p> <p>5486 Kalenborn, Hilberather Str. 82 Früher: Schwarzort / Memel, Villa Undine</p>

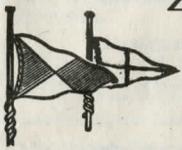
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HELENE PAPLAUSKA geb. Paura</p> <p>3100 Celle, Denickestraße 78 Früher: Lampsaten-Kinten</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GISELA GIESA geb. Weber, verw. Späder</p> <p>8045 Dresden, Jessenerstraße 23 Früher: Memel, Erich-Karschies-Straße 9</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>NAEMI-K. MAJEWSKI geb. Lujus</p> <p>5090 Leverkusen I, Charlottenburger Str. 1 Früher: Wittschen, Kreis Pogegen</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>BETTY LEKSCHAS</p> <p>7410 Reutlingen, Joh.-Seb.-Bach-Str. 82 Früher: Gaidellen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ARTUR JURGELEIT und FRAU</p> <p>7700 Singen, Marienburgstraße 26 Früher: Pagrienen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen lieben Freunden und Heimatbekannten gute Wünsche und herzliche Grüße</p> <p>KURT und EVA WALDMANN</p> <p>5142 Hückelhoven 3, Hauptstraße 195 Früher: Heydekrug / Peteraten</p>
<p>Herzliche Grüße an meine lieben Enkel, die mit mir in Jugnaten waren</p> <p>Euer Opa WILLY MATTEJAT</p> <p>4130 Moers 1, Engelbertstraße 39</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>MARTIN BRINKIES und LINA BRINKIES geb. Birschkus</p> <p>3016 Seelze 7, Masurenweg 6, Tel. 05137/3817 Früher: Memel, Wertstr. 5 und Gabergischken</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>IDA KRAUJUTTIS geb. Killat</p> <p>2430 Neustadt in Holstein, Am Kasbern Rehm 7 Früher: Pleine (Pleikischken)</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>ERNA MOECK geb. Schmidtke KURT SCHMIDTKE</p> <p>O-4251 Röblingen/See, E.-Thälmann-Str. 7 Früher: Memel-Schmelz, Tulpenstr. 14</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie unseren Reisefreunden</p> <p>H. BERGER und J. KOWATZKY</p> <p>4590 Cloppenburg, Dresdener Straße 5 Telefon 04471/3331</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLI TIMSRIES</p> <p>8451 Ursensollen, Talweg 1 Früher: Schleppen, Kreis Pogegen</p>
<p>Allen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WALTRAUD ZÖLLMER geb. Mankus</p> <p>5203 Much-Bennrath 47 Früher: Memel, Feldstraße 6</p>

<p>Meinen Freunden und Bekannten</p> <p>WILHELM SILKEIT</p> <p>8813 Schillingsfürst, Am Sportplatz 2 Früher: Memel, Mühlenstraße 23</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders unseren Schmelzern</p> <p>JOHANNES WROBLEWSKI und HILDEGARD geb. Klimkeit</p> <p>5830 Schwelm/Westf., Hauptstraße 157 Früher: Memel, Mühlenstraße 42</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HEINZ und LYDIA JAKAMEIT geb. Gybas und MADLINE BINSAS</p> <p>7630 Lahr, Heiligenstraße 56 Früher: Schwenzeln und Wabbeln, Memelland</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HERBERT URBAN und GERDA URBAN geb. Göbel</p> <p>W-3000 Hannover 61, Kauzenwinkel 3, Tel. 5799862 Früher: Nattkischken, Kreis Tilsit</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>KURT und JENNY SIDLER geb. Ramanautzki</p> <p>D 7640 Kehl/Rhein, Fischerstraße 8 Früher: Russ, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERHARD STOROST und LINA geb. Nürnberg</p> <p>5040 Brühl, Rodderweg 63 Früher: Paszieszen, Kreis Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLI SIEBELTS und LISBETH geb. Kulick</p> <p>2943 Esens Früher: Memel-Schmelz, Mühlenstraße 79</p>
<p>Allen unseren Verwandten und Freunden</p> <p>ERNST und ELLI JURGELEIT</p> <p>8027 Neuried, Ammerseestraße 30 Früher: Pagrienen / Heydekrug</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>HANS MATUSZA und FAMILIE</p> <p>7630 Lahr, Artillerieweg 21 Früher: Klaupuszen und Jankeiten</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>GERHARD GLEICK und ANNI GLEICK geb. Posner</p> <p>3008 Garbsen 1, Deisterstraße 1 Früher: Memel, Junkerstraße 13</p>
<p>Allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>WILLY KONRAD</p> <p>9. Cole Street, Laverton 3028, Melbourne Vic. Früher: Schillensinken-Präkuls</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten aus Windenburg</p> <p>HERMANN STÜHRMANN und FRAU WALTRAUD geb. Gröger</p> <p>Arberger Heerstraße 114 W 2800 Bremen 44</p>
<p>Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten</p> <p>LOTHAR LIGEIKA und SIGRID LIGEIKA geb. Boenke</p> <p>6944 Hemsbach, Allensteiner Str. 64 Früher: Memel, Alexanderstr. 23, Mühltorstr. 109</p>

WIR MEMELLÄNDER

- NACHRICHTEN
- BERICHTE
- TERMINE

Kleine Zeimatraschau



Zum Gedenken an Johannes Schwemmin

* 20. 5. 1906 † 14. 11. 1991

Er war ein echter Ostpreuße, geboren in Königsberg. Durch Versetzung seiner Eltern nach Memel, verbrachte er dort die Schul- und Jugendzeit sowie die Berufsjahre bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.

Für den Sport geradezu prädestiniert, begann er zunächst mit Leichtathletik. Darin brachte er es bis zur Perfektion und wurde zur Teilnahme an der Olympiade 1928 in Amsterdam, bei der auch Nurmi noch dabei war, für den 400 m Lauf nominiert.

Danach befaßte er sich mit Schwimmen und Tennis, bis sein Schwager Dr. Erich Häwert, aktiver Segler im MSV, ihn für unseren Sport interessierte. 1936 trat Hans Schwemmin unserem Verein bei und widmete sich in den nächsten Jahren eifrig der Segelei. Es war die Zeit der „Haie“. Sechs Boote dieser in Finnland konstruierten und erbauten Klasse segelten unter unserem Stander. Horst Czeskleba – ab 1962 auch RHEer – heuerte ihn als festen Mann auf seiner Haiyacht Wicking an, auf der er bis zum Ausbruch des Krieges alle Reisen mitmachte.

Im Krieg hatte er Soldatenglück. Er kämpfte in der 6. Armee im Kessel von Stalingrad und wurde acht Tage vor der völligen Einkreisung verwundet ausgeflogen.

Nach 1 1/2 Jahren Gefangenschaft neuer Start in West-Berlin, wo seine Gattin zuhause war. Wie schon in Memel, gelang es ihm wieder in eine leitende kaufmännische Position zu kommen, die es ihm ermöglichte, in einem der Berliner Clubs sein Tennisspiel fortzuführen, bis er 1962 bei der Patenschaftsübernahme RHE-MSV dem RHE als auswärtiges Mitglied beitrat und schnell in unsere dortige Crew heimisch wurde.

Sein humorvolle und liebenswerte Art verschaffte ihm viel Sympathie und Freunde. Viele Jahre hindurch war er Mittelpunkt der Crew und gern gesehener Gast auf der „RITA“ unseres Clubkameraden Gericke auf dem Wannsee.

Das Leben hat es gut mit ihm gemeint. Es gönnte ihm viel Freude an seinen Kin-

dern und Enkeln. Seine wirtschaftlich gesicherte Position erlaubte ihm und seiner Gattin viele schöne Reisen, auch in die anderen Kontinente.

Für alles Schöne immer dankbar, ertrug er seine schwere Krankheit der letzten Jahre bis zum Ende mit Würde. Unser Mitgefühl gilt allen seinen Angehörigen. Wir verlieren mit Hans Schwemmin einen lieben Freund.

Für den SC RHE und MSV
Ernst Jahn

Wir gratulieren

Künftig ab 70

Seit vielen Jahren veröffentlicht das MD, für Sie kostenlos, Gratulationen zu Geburtstagen. Inzwischen hat die Anzahl der Einsendungen dazu ein Ausmaß erreicht, das in der zur Verfügung stehenden Seitenzahl nicht mehr unterzubringen ist.

Wir bitten um Verständnis, wenn wir ab Januar 1992 die untere Grenze auf den 70. (bisher war es der 65.) Geburtstag anheben.

Ihr „Memeler Dampfboot“

Selma Preukschat geb. Wiegratz aus Ostischken, jetzt Obere Flüh 58, 7880 Bad Säckingen, zum 93. Geburtstag am 8. November.

Anna Ilgauds geb. Klaws aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 69 und Königsberg, Schleiermacherstraße 125, jetzt Oberreihe 17, O-2221 Freest/Wolgast, zum 92. Geburtstag am 17. Dezember.

Meta Hoffmann geb. Korn aus Paleiten, Kr. Heydekrug, jetzt Königsberger Straße, 2902 Rastede, zum 91. Geburtstag am 4. Dezember.

Eva Konrad aus Drucken b. Prökuls, Kr. Memel, jetzt Nordallee 7, 5500 Trier, zum 90. Geburtstag am 5. Dezember.

Trudchen Heinzendorf geb. Bley aus Heydekrug und Pogegen, jetzt O-6551 Unterkoskau 51a, Kr. Schleiz, Thür., zum 90. Geburtstag am 21. Januar.

Eva Skwirblies geb. Paddags aus Drucken, Kr. Memel, jetzt Umlandstraße 57, 7880 Bad Säckingen, zum 90. Geburtstag am 7. Dezember.

Anna Daunus aus Memel, Veitstraße, jetzt Straße des Friedens 1a, O-5706 Schlotheim/Thür., zum 90. Geburtstag.

Gustav Schepputtis aus Försterei Schillgallen, jetzt Mielerstede 6, 2070 Großhansdorf, zum 87. Geburtstag am 20. Dezember.

Annemarie Knabe geb. Horn aus Memel Mellneraggen, jetzt Am Schwarzenberg 5, 3360 Osterode 14, zum 87. Geburtstag am 25. Dezember.

Herman Beeck aus Windenburg, jetzt Tucson, Arizona 85712, 5722 E, Fairmount, USA, zum 87. Geburtstag am 31. Januar 1992.

Georg Pippirs aus Memel, jetzt Brühlstraße 46, 7991 Leutkirch, zum 86. Geburtstag am 12. Dezember.

Trude Kammer aus Memel, jetzt Bürgerstraße 32a, 2900 Oldenburg, zum 86. Geburtstag am 19. Dezember.

Martin Ponellis aus Maszellen/Klugohnen, Kr. Heydekrug, jetzt Am Friedhofsweg 56, 4230 Wesel 13, Telefon 0281/53151, zum 85. Geburtstag am 20. Dezember.

Hans Saladauski aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 85. Geburtstag am 3. Januar.

Anna Szardening geb. Pillibeit aus Kl.-Götzhöfen, Kr. Memel, jetzt Flugplatzstraße 9, 6301 Reiskirchen, Telefon 06401/4255, zum 85. Geburtstag am 31. Dezember.

Heinrich Schlosze aus Neusaß Gritzaz, jetzt Wüstenhofer Hang 29, 5632 Wermelskirchen, zum 84. Geburtstag am 13. Dezember.

Eva Bliesze geb. Gerwin aus Memel, Ballaststraße 1, jetzt Charlottenburgstraße 3, 2000 Hamburg 70, zum 84. Geburtstag am 24. Dezember.

Elli Karschat geb. Paroll aus Kinten, Kr. Heydekrug, jetzt Hochstraße 67, O-1297 Zepernick, zum 84. Geburtstag am 13. Januar.

Anna Hellwig geb. Paupers aus Memel, Budsarger Straße 12, jetzt Hermlinweg 15, 2900 Oldenburg, zum 84. Geburtstag am 22. Dezember.

Grete Behrens aus Memel, Roßgartenstraße 1, jetzt Alsterkrugchaussee 343, 2000 Hamburg 20, zum 83. Geburtstag am 11. Dezember.

Klara Schmandt geb. Kallnischkies aus Mankuslauken, Kr. Heydekrug, jetzt Römerstraße 24, 4620 Castrop-Rauxel, zum 83. Geburtstag.

Marja Sakuth geb. Peleikis aus Schwarzort, jetzt Hauptstraße 96, O-2357 Thiessow, zum 82. Geburtstag am 7. Dezember.

Elisbeth Baltshies geb. Kurschat aus Nattkischken, Kr. Pogegen, jetzt Lesingstraße 11, 5810 Witten, zum 82. Geburtstag am 28. Dezember.

Wilhelm Sinnhuber, Buchberg 21, 3180 Wolfsburg 26, zum 80. Geburtstag am 10. Dezember.



Ich suche Gott

Unendlich scheint die Welt,
unendlich auch das Meer,
das seinen tiefen Atem
hebt und senkt.
Hier will ich sein,
allein – in Nacht und Eis.

Ich suche Gott,
den letzten Gott –
denn meine Erdengrenze
ist erreicht.

Wie weit das Leben sich entfernt –
wie klar das All
sich aus dem Nebel löset:
Mein Ich verstummt –
doch Chöre werden weitersingen.
Gerda Rohde-Haupt



Dieses ist die ehemalige Nattkischker Volksschule im August 1989. Als Schule wird sie nicht mehr genutzt. Eine neue mehrklassige Schule steht neben ehem. Kopp, der Mühle gegenüber.

Ruth Zimmer geb. Fischer aus Memel, Libauer Straße/Ecke Alte Sorgenstraße, jetzt Hoepfenerstraße 76, 1000 Berlin 42, zum 80. Geburtstag am 23. November.

Hildegard Jäckel aus Mellneraggen, jetzt Kederbachstraße 32, 8000 München 70, zum 80. Geburtstag am 15. Dezember.

Erika Pasenau geb. Spitzkeit aus Memel, Mühlendammstraße, jetzt Bürgerstraße 34, 2900 Oldenburg, zum 79. Geburtstag am 2. Dezember.

Urte Saladauski geb. Saballus aus Gelszinnen, Kr. Memel, jetzt Treptowweg 44, 3000 Hannover, zum 79. Geburtstag am 23. Dezember.

Richard Buddrus aus Memel, Wallstraße 10, jetzt Europaring 7, 5000 Köln 91, zum 78. Geburtstag am 9. Januar.

M. Kellermann geb. Bendix aus Memel, Ferdinandstraße, jetzt E.-Thälmann-Straße 62, O-6710 Neustadt-Orla, zum 78. Geburtstag am 25. Dezember.

Ernst Pietsch aus Heydekrug, Lynkerstraße 3, jetzt Fehmarnstraße 37, 4000 Düsseldorf 30, zum 77. Geburtstag am 26. Dezember.

Gertrud Demnick aus Limker Schagen, jetzt Maxstraße 11, 4630 Bochum, zum 77. Geburtstag am 29. Dezember.

Emmi Kluxen geb. Broscheit aus Memel, Breite Straße 16, jetzt Burschardsstraße 16, 2000 Hamburg 1, zum 77. Geburtstag am 6. Dezember.

Heta Schekahn geb. Foege aus Nidden, jetzt Hilgenholter Straße 13, 2935 Bockhorn, zum 77. Geburtstag am 19. Dezember.

Gertrud Burghardt geb. Pietsch aus Stankischken, jetzt Hauptstraße 18, 4519 Ruckerth, zum 75. Geburtstag am 28. Dezember.

Kurt Frey aus Memel, Börsenstraße 1-4, jetzt Kulmer Straße 25, 4630 Bochum, zum 75. Geburtstag am 19. Dezember.

Lena Beuse geb. Voss, verw. Braks, aus Memel, Veitstraße 27, jetzt Merkelweg 5, 5060 Berg.-Gladbach, zum 75. Geburtstag am 1. Januar.

Erna Goldbaum geb. Schmakat aus Heydekrug, Gartenstraße 17, jetzt ehem. Bahnhof, Posten 11, 3388 Bad Harzburg 1, Telefon 0 53 22/37 12, zum 75. Geburtstag am 8. Januar.

E. Lampe geb. Tausendfreund aus Memel, Sandwehrstraße, jetzt Dresden, zum 75. Geburtstag am 7. Januar.

Otto Dowideit aus Rucken, Kr. Pogegen, jetzt Frauentichstraße 52, 3180 Wolfsburg, zum 74. Geburtstag am 6. Januar.

Marta Sedelies geb. Klumbies aus Stankischken, jetzt Am Süderberg 63, 5860 Iserlohn 7, zum 74. Geburtstag am 6. Januar.

Erika Nicolaysen geb. Aschmies aus Memel, jetzt Oderstraße 7, 2000 Hamburg 53, zum 73. Geburtstag am 16. Dezember.

Herbert Fink aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 107, jetzt Gersdorfer Straße 240, 8292 Elstra, zum 73. Geburtstag am 30. Dezember.

Hilda Henkel geb. Sagwitz aus Rucken, jetzt Breitenanger Weg 1, 3403 Friedland 1, zum 72. Geburtstag am 23. Dezember.

Anna Berg geb. Walleneit aus Windenburg, jetzt Karl-Marx-Allee 20, O-9000 Chemnitz, zum 72. Geburtstag am 31. Dezember.

Gertrud Tischendorf geb. Neumann aus Memel, jetzt Arnhaugker Straße 21, O-6710 Neustadt/Orla, zum 72. Geburtstag am 6. Januar.

Helene Maaß geb. Wehleit aus Windenburg, jetzt Lerchenstraße 3, 2240 Heide, zum 72. Geburtstag am 10. Januar.

Ilse Schutter geb. Barsties aus Memel, Bommels-Vitte, jetzt Hauptstraße 34,

4650 Gelsenkirchen, zum 72. Geburtstag am 2. Dezember.

Otto Endrijautzki aus Rudienen, Kr. Heydekrug, jetzt Hagensche Straße 162, 4937 Lage-Hagen, zum 72. Geburtstag am 1. Dezember.

Anneliese Weinreich geb. Nিকেleit aus Schwarzort, jetzt Niederste Feldweg 103, 4600 Dortmund 1, zum 72. Geburtstag am 11. Dezember.

Elisabeth Broscheit geb. Schekahn aus Nidden, jetzt Hogen u. Logenweg, 2935 Bockhorn/Steinhausen, zum 71. Geburtstag am 13. Dezember.

Gerda Heim geb. Artschwager aus Augskieken, Kr. Heydekrug, jetzt Tankhofer Straße 18, 8214 Bernau (Chiemsee), zum 71. Geburtstag am 22. Dezember.

Kuno Wehleit aus Michelsakuten, jetzt Boystraße 66, 4650 Gelsenkirchen-Horst, zum 71. Geburtstag am 16. Januar.

Walter Schmidtke aus Memel, Grabenstraße 2, jetzt Osterstraße 45, 2930 Varel, zum 71. Geburtstag am 10. Dezember.

Lisbeth Pinnau geb. Buddrus aus Memel, Wallstraße 10 und Mühlentorstraße 4, jetzt Werraweg 101, 4800 Bielefeld 11, zum 71. Geburtstag am 10. Januar.

Walter Ullosat aus Maszellen/Klugohnen, Kr. Heydekrug, jetzt Philippstraße 13, 5800 Hagen 1, Telefon 0 23 31/2 25 99, zum 71. Geburtstag am 27. Dezember.

Hedwig Mayer geb. Frohnert aus Memel, Alexanderstraße 8, jetzt Augsburgstraße 8, 8939 Ettringen, zum 70. Geburtstag am 18. Dezember.

Heinz Sticklus aus Heydekrug und Szieszigirren, Kr. Heydekrug, jetzt Ludwig-Beck-Straße 4, 2120 Lüneburg, Telefon 0 41 31/5 43 70, zum 70. Geburtstag am 10. Januar.

Eva Bunzler geb. Labrenz aus Schwarzort, jetzt Parkstraße 107, O-1120 Berlin, zum 70. Geburtstag am 8. Dezember.

Hildegard Mertsch geb. Rugullis aus Schwntwokarren, Kr. Memel, jetzt Kristallweg 25, 4044 Karst 2, zum 69. Geburtstag am 10. Januar.

Lilo Bechtold geb. Terlinden aus Memel, Schälffabrik Luisenhof, jetzt Erwin-Rohde-Straße 21, 6900 Heidelberg, zum 69. Geburtstag am 13. Dezember.

Kurt Mikuszeit aus Kinten, jetzt Joh.-Seb.-Bach-Straße 12, 4010 Hilten, zum 68. Geburtstag am 22. Dezember.

Gertraud Horn geb. Ney aus Mohlgirren, jetzt Lerchenstieg 4, 3457 Stadtdendorf, zum 68. Geburtstag am 17. Dezember.

Heinz Neubacher aus Wischwill, jetzt Waldstraße 13, 8721 Dittelbrunn, zum 68. Geburtstag am 30. Dezember.

Kurt Bendiks aus Dwielen, Kr. Memel, jetzt Husumer Weg 1, 2948 Schortens 1, zum 68. Geburtstag am 28. Dezember.

Erich Bertulies aus Paszieszen, jetzt Am Rader 74, 2201 Kl. Nordende, zum 67. Geburtstag am 1. Januar.

Eva Behrendt geb. Ziemus aus Kl. Karzewischken, Kr. Heydekrug, jetzt

Bitte umblättern

Daimlerstraße 14a, 2850 Bremerhaven, zum 67. Geburtstag am 13. Januar.

Charlotte Raecke geb. Beserukow aus Nidden, jetzt Holsteiner Chaussee 43, 2000 Hamburg 54, zum 67. Geburtstag am 14. Dezember.

Ernst Haupt aus Gurgsdn, Kr. Heydekrug, jetzt Kollenbacher Straße 4, 5067 Kürten-Biesfeld, Telefon 022 07/31 53, zum 66. Geburtstag am 24. Januar.

Grete Savickas geb. Bertulies aus Pasziesen, jetzt II Wick Rd. Pilning, Bristol, Glos. BS 12-3 LT, Großbritannien, zum 66. Geburtstag am 27. November.

Käthe Rodler geb. Nimmerjahn aus Lapienen, jetzt Erlenweg 37, 8480 Weiden, zum 66. Geburtstag am 31. Dezember.

Eva Grabies geb. Ullosat aus Maszellen/Klugohnen, Kr. Heydekrug, jetzt Flemingstraße 31, 5657 Haan 1, zum 65. Geburtstag am 2. Januar.

Christel Tepper geb. Urban aus Anduln bei Dt. Crottingen, Kr. Memel, jetzt Loreleiring 5, 6200 Wiesbaden, zum 65. Geburtstag am 14. Dezember.

Waltraut Bogumil geb. Kiupel aus Neu Stubbern, Kr. Pogegen, jetzt Rote Erde 18, 4400 Münster, Telefon 02 51/7 18 09 14, zum 65. Geburtstag am 25. Dezember.

Edith Schirmmacher geb. Schmeil aus Dwielen, Kr. Memel, jetzt Hafensstraße 10, 4150 Krefeld-Linn, zum 65. Geburtstag am 29. November.

Eleonore Michalczyk geb. Neumann aus Schwarzort, jetzt Danziger Weg 64, 3118 Bevensen, zum 65. Geburtstag am 27. Dezember.

Herta Elfering geb. Rupschus aus Uszlöknen, Kr. Heydekrug, jetzt Gerderstraße 39, 4460 Nordhorn, Telefon 05 21/41 53, zum 65. Geburtstag am 31. Dezember.

Zur Promotion

Christian Mignat Sohn des Dr. Siegfried Mignat und seiner Ehefrau Alice, Schleifmühle 9, 3450 Holzminden, zum Dr. rer. nat. an der TU Braunschweig am 22. November.



Dortmund: Am Sonntag, 22.12. um 15 Uhr in der Ostdeutschen Heimastube Landgrafenstraße 1, Eingang Märkischestraße, ist unsere Adventsfeier. Eine vorweihnachtliche Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen, Liedern und Gedichten sowie mit Gaben des Nikolaus, unter dem Weihnachtsbaum. Zum schönsten Fest des Jahres lädt Sie herzlich ein **der Vorstand**

Mannheim: Weihnachtsfeier am Sonntag, 22. Dezember um 15 Uhr, im Saal der kath. Jakobuskirche, Mannheim-Neckarau.

Memellandgruppen + Ortsgemeinschaften berichten

Weihnachtsgrüße der Memellandgruppe Schwerin



Treffen, eine gemeinsame Ausstellung zu veranstalten.

Die Grußkarte (hier verkleinert) haben Frau Bank und Frau Pakleppa als Aufklebbearbeit selbst angefertigt.

Auch in andern Memellandgruppen sind gemeinsame „Bastelstunden“ Bestandteil der Gruppenarbeit. Vielleicht ein Anreiz, anlässlich eines der großen

Vorweihnachtsfeier in Bonn

Zur Vorweihnachtsfeier der Memellandgruppe Bonn am 1. Advent in der Stadthalle Bad Godesberg konnte der zweite Vorsitzende Kurt Arnaschus 120 Gäste aus nah und fern herzlich willkommen heißen. Rezitationen und Lieder, dargeboten vom Ostdeutschen Heimatchor, bildeten das Rahmenprogramm der Feierstunde.

In seiner Festansprache behandelte der stellv. Bundesvorsitzende der AdM, Heinz Oppermann, auch die Situation des Memellandes und seiner früheren Bewohner, nachdem die Republik Litauen nunmehr die volle Souveränität erlangt hat. Ebenso erwähnte er die humanitäre Aktion unserer Arbeitsgemeinschaft zugunsten der Krankenhäuser des Memellandes, die Dank der Mithilfe aller aktiven Landsleute die ersten sichtbaren Erfolge zu verzeichnen hat.

Alles in allem war es eine gelungene Adventsfeier, bei der eine reichhaltige Tombola wiederum nicht fehlte. z.n.

Adventfeier in Düsseldorf

Eine eindrucksvolle vorweihnachtliche Brauchtumsfeier erlebten rd. 175 Landsleute und Gäste am 1. Dezember im Gemeindesaal der ev. Friedenskirche Düsseldorf. Karin Gogolka eröffnete die 40. Adventfeier der Memellandgruppe Düsseldorf/Duisburg. Der 1. Vorsitzende Ewald Rugullis begrüßte die Teilnehmer, darunter den Festredner, Stadtsuperintendent Erich Karallus, früher Deegeln, und die Eheleute Charles und Hertha

Nerke, als älteste Festteilnehmer. Ernst Allenstein spielte zur musikalischen Unterhaltung Weihnachts- und Unterhaltungsmelodien. „Möge die heutige Adventfeier, hier an den 5 langen herrlich geschmückten Tafeln einen kleinen Hauch des heimatlichen Brauchtums vermitteln und Erinnerungen an die stille, einsame Welt von damals wachrufen“, sagte Rugullis.

Die Festrede von Pfarrer Karallus, die Gedichte und Kurzgeschichte von K. Gogolka und vom 1. Vorsitzenden vorgetragen, umrahmte der Siebenbürger Chor, Leitung Andreas Porfetye, instrumental und mit Gesangsvorträgen. Der Vorstand überreichte den 25 ältesten Gästen herrliche Kunstgebilde, von K. Gogolka gefertigt, und Bunte Tüten.

Der Vorstand dankte allen Helfern, Mitwirkenden und Spendern für die Beiträge zur Festgestaltung. Man ging mit den besten Wünschen für ein frohes Weihnachtsfest und für ein friedvolles Jahr 1992 auseinander. Die guten Wünsche gehen auch an alle, die diesmal nicht dabei sein konnten. **Der Vorstand**



Mit einer roten Rose begrüßte Erich Krumat die Skerswether, Tuttler und Schlauner Damen zum Treffen am 4./5. September in Appel-Eversen bei Meta. Arno und Edith Schwederski berichteten den 30 Teilnehmern vom Heimatbesuch im August und zeigten Bilder und Filme. Es war eine runde Sache für alle Beteiligten. Nächstes Treffen am ersten Mittwoch/Donnerstag im September 1992. Zimmer bitte vorher Telefon 041 65/66 23 anmelden.

*Ist das Wort heraus,
gehört's einem anderen*



Ein Blick auf die winterlich-weihnachtliche Prinz-Joachim-Straße in Heydekrug.



Weihnachtszauber

*Wie verzaubert wirkt die Welt,
wenn auf Äcker, Wiesen, Wälder
sacht der Schnee herniederfällt.
Und inmitten weißer Felder
liegt verschneit ein kleines Haus.
Dort erklingen Weihnachtslieder.
Mild strahlt Kerzenschein heraus.
Er vereinet heute wieder
alt und jung zur Heil'gen Nacht,
die auf wundersame Weise
Herzen froh und gütig macht,
Frieden bringet, sanft und leise,
wie der Schnee, der niederfällt
lautlos auf die stille Welt.*

Hannelore Patzelt-Hennig

Heimat ist nicht nur ein Wort

Ich habe in alten Heften geblättert und da habe ich mich über das grünumrandete Titelbild einer Weihnachtsausgabe besonders gefreut. Es zeigt unsere Landkirche, die Jakobuskirche. Da sind in mir so viele Gedanken und Erinnerungen aufgestiegen, die lange verschüttet waren. Unsere Familie gehörte zur Johanniskirche. Meine Eltern hatten dort geheiratet, und wir beiden Kinder waren dort getauft worden.

Mutti erzählte, daß sie nach ihrer Trauung kaum Platz in der Kutsche gefunden hatten. So viele kleine Brote hatten auf den Sitzen gelegen. Sie waren mit Blumen und bunten Bändern geschmückt und sahen aus wie kleine Schiffe. Diese Glückwünsche der Freunde waren Symbol für das Lebensschiff, vertraut uns allen, die wir an der See lebten.

Ich lache, denn in den verflossenen Jahren habe ich all den Brautpaaren unserer Familie Gebäckbrote in Schiffsförmigkeit zur Hochzeit gebacken. Brot und Salz sind in ganz Europa Glück- und Segenswünsche, aber auch heimatliche Sitte zuhause. Wir sollten sie nicht vergessen, nur weil unsere Kinder nicht mehr „Memel“ als Geburtsort im Ausweis stehen haben.

Doch zurück zur Jakobuskirche. Einmal war ich dort, als meine Großeltern Martin und Louise Amalie Kalkus am 2. April 1936 ihre Goldene Hochzeit dort feierten. Gleichzeitig feierten wir die zweite Grüne Hochzeit des ältesten Sohnes Richard mit Ida geb. Kausch. Unsere liebe verehrte Tante Idchen war lange die Seniorin unserer noch zahlreicher gewordenen Familie.

Damals, 1936, war ich acht Jahre alt und konnte gar nicht begreifen, warum Leute nach fünfzig Jahren noch mal heiraten müssen. Ich war sehr verwirrt. Dabei war alles so schön und feierlich. Das goldene Kränzchen auf Ohmchen weißen Haaren. Der Großvater mit der geraden stolzen Haltung des alten Soldaten und seinem kleinen Lächeln, das im Stillen erklärte, man möge doch nicht alles so furchtbar ernst nehmen. Gefeierte haben wir damals bei Onkel Henry und Tante Elschen in der Hospitalstraße.

Soviel war vergessen und so viel ist aufgetaucht aus der Tiefe der Erinnerung durch ein Foto im Dampfboot. Heimat ist nicht nur ein Wort.

Ingrid Kalkus-Dietrich

Die Zeit ist da, die Türen stehen offen . . .

Nun duftet es wieder nach Tannen, Kaffee und Pfefferkuchen, jetzt freut man sich auf das warme Zimmer, das Kerzenlicht und Adventskranz, auf Puschchen und Grog gegen kalte Füße und Hexenschuß. Das ist alles wie in alten Zeiten – oder doch nicht?

Wie es damals zu Hause war, das wissen wir alle noch, da hat ein jeder seine eigenen Erinnerungen. Zumindest war erstmal das Wetter besser. Hier regnet es vor Weihnachten doch nur. Die Fenster sind dreckig vom sauren Regen und der Autogestank von den Stau-Straßen verdichtet sich unter dem Regenschirm. Morgens bibbern einem die Knie von der nassen Kälte und mittags zerreißt der Sturm die Wolken und pfeift durch Jacke und Pullover. Es ist nicht dies, nicht das, wie man so sagt und gesund sowieso nicht.

Aber das war früher natürlich alles anders! Der Schnee im Advent blieb lange weiß und unsere Kachelofenheizung hat keine Mitmenschen gestört. Alle unsere Kachelöfen waren breit und gemütlich, einige hatten Röhren, in denen Bratäpfel geschmort und Steingut-Wärmekruken für die Betten aufgeheizt wurden. Im Wohnzimmer gab es eine bequeme Ofenbank für ganz verfrorene Leute, die die wohlige Ausstrahlung der warmen Kachel genossen. Mit den heutigen Heizkörpern hat man da so seine Schwierigkeiten.

In der Küche stand ein mächtiger Kachelherd mit mehreren Feuerstellen, auf denen Eisenringe lagen. Große Waschkessel und Einwecktöpfe hatten darauf Platz, Kochtöpfe und Bratpfannen zeigten ebenfalls einige Ausmaße.

Gleich angebaut war der behäbige Backofen, auf dem winterüber die Weinballons glucksten. In diesem Backofen wurden die Schwarz- und Feinbrote gebacken, die Kümmelkuchen, die es sonntags noch warm zum Frühstück gab und zu Weihnachten die Honig- und Pfefferkuchen.

Marzipan wurde hergestellt, Gänse wurden gerupft und Hasen abgezogen. Vorher hingen sie am Speisekammerfenster, wo sie bald steifgefroren auf ihre Verwendung warteten. Die Gästezimmer wurden hergerichtet, ich lernte aufgeregt mein Weihnachtsgedicht, Männer brachten die Tannenbäume für die Kirche.

Ist denn heute wirklich alles anders? Gewiß, die Küchen sind eng, die Backöfen klein, die Kochtöpfe sowieso, die Gänse sind fertig gerupft aus der Kühltruhe zu kaufen und Weihnachtsgedichte sagt kaum noch ein Kind auf.

Aber Weihnachten gibt es immer noch. Und wer es will, für den bleibt es auch das schönste Fest des Jahres, die Geburt des Christuskindes.

Die Zeit ist da, die Türen stehen offen für uns, daß wir hineingehen in das Licht der Weihnacht. Vielleicht gibt es auch heute noch hier und da Familien, in denen die schönen alten Weihnachtslieder gesungen werden – ohne Stereo und Jingle Bells von Cassetten etc. – richtig

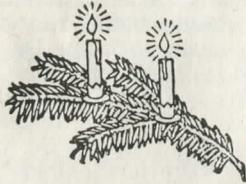
Weiter nächste Seite

Die Zeit ist da . . .

gesungen werden! Und die Weihnachtsgeschichte steht im Lukas-Evangelium.

Wir wollen uns darauf freuen, auch wenn manches anders ist als in unserer Kindheit zu Hause, auch wenn Lärm und Hetze, Spott und Angst, Geld und Konsum uns beherrschen möchten, die Weihnachtsbotschaft ist für alle da, man muß sie nur hören. Nur dadurch sind wir reich.

Monika Rohne



Begegnung mit Simon Dach in seiner Winter-Welt

von Gerda Rohde-Haupt

Wenn wir die Dichterworte von Simon Dach nachempfinden wollen, müssen wir uns in seine Zeit – vor dreihundert Jahren – hineinendenken. Es war die Zeit der langen Kriege. Während schwedische Heere, Polen und Tartaren das Land in Unruhe versetzten, fand der Dichter Trost und Kraft in der Einheit von Gott, Natur und Mensch. Als „Vater der preußischen Poesie“ wollte er Himmel und Erde miteinander verbinden. Von seinen Werken sind über sechshundert auf unerklärliche Weise verloren gegangen, doch schon in den wenigen erhaltenen Natur-Empfindungen spüren wir sein inziges Vertrautsein mit der Mutter-Erde.

„Jetzt schlafen Berg und Felder
mit Reif und Schnee verdeckt,
auch haben sich die Wälder
in ihr weiß' Kleid versteckt . . .“

Wie ein Bild breitet sich seine Winterlandschaft vor uns aus. Schimmernd hell verhüllen Reif und Schnee die Dunkelheit der Welt. Und ein geheimnisvolles Erdgeschehen öffnet sich in seiner Seele:

„. . . hört man in den Wäldern nicht,
wie sich Baum und Baum bespricht?“

Schweigsam wandert er am Wald entlang, erfreut sich an den Gräsern, die sich wie Filigran-Schmuck aus dem glitzernd-weichen Schnee erheben. Eine Schnecke fällt ihm auf, die an der Spitze eines langen, schmalen Halmes hängt. Mit kindlichem Gemüt betrachtet er die feingezzeichnete Gestalt und ein sinniges Lächeln verzaubert sein Gesicht:

„Die Schnecke liebt ihr Haus,
auch ich geh' ungern aus.“

Doch warum fühlt er sich zu diesem unscheinbaren Tier so hingezogen? Ist es der gleiche rätselhafte „Liebespfeil“ der von Anbeginn der Schöpfung alle Lebewesen – untrennbar fest zusammenhält? Was wäre nun ein Leben ganz ohne diese Liebes-Kraft?

„Es stünde mit der Erden,
wann Lieben sollte werden
von Menschen abgetan,
als wenn der Sonnen-Wagen
dem Leuchten wollt' entsagen
auf seiner Himmels-Bahn.“

In liebevollem Einklang mit seiner göttlichen Natur schließt er die Augen, vergißt seine Menschengestalt, will nur noch ein Teil der fernen Welten-Seele sein. Doch ein weit-hallender Ruf läßt ihn erwachen. Verdächtig raschelt es im Unterholz. Und jetzt ertönt ein Lied, ein hohes Lied in Eis und Schnee: „Tro-glo-dy-ti-dae . . .“ Er wischt sich die Augen, blickt suchen auf zum Himmels-Dom, ob dort vielleicht ein Weihnachts-Engel . . . Aber tief unten im Wurzelwerk – von Blättern fast verdeckt – sitzt er, der kleine „Winter-König“, und läßt die Vogel-Freude laut erschallen: „Tro-glo-dy-ti-dae (= Familie der Zaunkönige); klar und melodisch hallt das Echo seinen Ruf zurück.



In sich versunken nimmt er die überirdisch-reine Stimme in sich auf – vergißt den Krieg mit seinen Schrecken. Und während im Dämmerlicht die Farben allmählich verblassen, wird er wie Baum und Strauch zum Schattenbild:

„Der Mensch klagt jetzt die Nacht,
das Meer klagt seine Winde,
der Wald den wilden Frost . . .“

Von Müdigkeit und Hunger übermannt, zwingt er sich doch zum Weitergehen, um nicht zu erfrieren:

„Schau, Herr, das Wetter an,
das Laub ist von den Bäumen,
die Nacht verlängert sich je mehr
und mehr . . .“

Erschöpft bleibt er auf einem Hügel stehen und überblickt die weiße Winter-Welt vom flammend-roten Himmel überstrahlt. Und wie auf Flügeln fühlt er sich erhoben:

„Was auf Erden Anmut hat,
was das güld'ne Sonnen-Rad
Schönes sieht von ferne blinken . . .“

Verklärt von dieser hohen Schönheit findet er im Winter-Traum den Weg zu-

rück – den weiten Weg zurück ins Kinderland:

„Sonne, Prinz und Maß der Zeit,
du Gebieter aller Stunden,
Bild der güld'nen Ewigkeit.

Zwar man hat der Lerchen Ton
eine gute Zeit vernommen,
und der treue Storch ist schon
auf sein altes Nest gekommen,

nur der Frost währt immerdar.“

Als er erwacht, kann er den Storch nicht mehr finden, er ist auch nicht mehr in Memel, aber Memel ist noch in ihm – ganz tief in seiner Seele . . . im hellen Frühling, im warmen Sommer und in der goldenen Früchte-Zeit – doch jetzt am allerwenigsten in dieser heiligen Sternen-Nacht, in der sich Himmel und Erde berühren.



Das große Licht

Die wir in Todesschatten
So lang gegessen sind
Und keine Erleuchtung hatten,
In Gottes Sachen blind,
Und konnten nichts verstehen,
Nicht Gnaden noch Gericht,
Sehn über uns aufgehen
Anjetzt ein großes Licht.

Ein Licht, dadurch wir schauen
In Gottes Herz hinein,
Daß er in Zuvertrauen
Der Unsre nun will sein,
Ein Licht, das heftig brennet
In unser Fleisch und Blut,
Daß sich ein Mensch erkennt
Und was für Sünd er tut,

Ein Licht, das plötzlich fährt
Tief in der Gräber Nacht
Und uns den Tod erklärt
Mit aller seiner Macht,
Das uns vor Augen malet,
Wie nichts sei Welt und Zeit
Und wie vor allem strahlet
Der Glanz der Ewigkeit.

Simon Dach



Die feinen Würzelchen

von Rudolf Naujok

Der Sehnsucht nach der Fremde, die gerade den Deutschen als angeborene Eigenschaft, als Fernweh und Drang nach den südlichen Gefilden, zugesprochen wird, steht ein mehr statisches Element gegenüber, das in einem Ruhen und Beharren im Schoß der Heimat zum Ausdruck kommt. In der russischen älteren Literatur erfährt man davon viel. Auch scheint es, das wir Ostdeutschen schon vermöge der Weite und Schwere unserer Landschaft eher zum Beharren neigen als die Westdeutschen, vielleicht, weil wir etwas vom alten Prußenblut in unseren Adern haben, die seit der Bronzezeit, unbeeinflusst von der Völkerwanderung, auf ihren Gehöften saßen.



Weihnachten 1922 am Schwarzortter Landungssteg.

Bild G. Maskallis

Freilich, wer es nicht an sich selbst erlebt hat, dem wird man wenig von dem Reiz und der eine ruhige Sicherheit verleihenden Kraft, so einer Beharrung in dem Lebensraum, aus dem man emporgestiegen ist, vermitteln können. Unsere Bauern, wenn sie nicht so schweigsam und nicht so abgeneigt wären, ihre Gefühle darzustellen, können viel davon erzählen. Vielleicht aber wissen sie auch, daß es sich nicht lohnt in einer Zeit, die sich seit 1914 etwa in einem Dauerzustand sensueller Exaltation befindet und wo in einem ruhelosen Treiben und Getriebenwerden alle schönen Kräfte des Beharrens und des Verbundenseins mit der heimatlichen Erde und damit gleichzeitig die des stillen Nachdenkens, der Kontemplation und der Meditation, des Wurzelfassens und der Verzauberung an den Dingen der Umgebung verloren gehen. Vielleicht könnte man das bekannte Wort eines französischen Adligen, der es auf die Zeit vor der französischen Revolution bezog, dahin variieren: „Wer nicht vor 1914 gelebt hat, der weiß überhaupt nicht, was Leben ist!“ Denn wer hat noch ein wirkliches Zuhause, wo die Wände nicht schon alle transparent geworden wären? Schon Nietzsche klagte: „Bald wird es schneien . . . wohl dem, der hier noch eine Heimat hat!“ Nun, es hat mehr als geschneit, es hat Feuer vom Himmel geregnet, und wir Vertriebenen haben einen bevorzugten Platz in diesem chaotischen Bereich erhalten, das nichts mehr als eine Realisierung unseres verwirrten Denkens ist.

Das Wort „Wurzelfassen“, das hier wesentlich ist, läßt uns an eine Pflanze denken, an einen Strauch etwa. Wieviel Mal kann man ihn verpflanzen, ohne daß er zu kümmern beginnt? Doch wohl kaum mehr als zwei oder drei Mal. Und nach dem Versetzen kränkelt er und bringt nicht die Früchte, die er gebracht hätte, wenn man ihn an seine alte Stelle gelassen hätte. Man könnte hierbei ebensogut an die Tiere denken, an unsere Haustiere etwa, die wir ja verhältnismäßig gut kennen. Es gibt rührende Geschichten von Hunden, die über ganze Länder gestreift sind, ihren heimatlichen Bauernhof wieder zu erreichen. Warum eigentlich, wenn da nicht ein notwendiges, sogar lebensnotwendiges Bedürfnis, zu Hause zu sein, in der Tierseele vorläge? Oder Katzen, die in der Alternative „Haus“

oder „Mensch“ stets das angestammte Gehöft wählen. Es ist für uns Vertriebene ein merkwürdiges Gefühl, wenn wir daran denken, daß unsere Tiere in der Mehrheit in der Heimat geblieben sind und den neuen Herren dienen. Fast müßten wir es ihnen übelnehmen, wenn wir nicht vorziehen, ein gutes Gesetz des Lebens hier zu erkennen.

Wir Menschen sind den Pflanzen und Tieren sehr viel verwandter, als wir gern zugestehen möchten, und haben alle in uns eine vegetative und eine animale körperliche und seelische Basis. Zu unserem Glück wohl, denn wenn wir uns heute bei unserem Marsch durch die breite Zone des Nihilismus und der Entwertung aller Werte nur auf die Kräfte des Verstandes zu stützen hätten, wären wir längst zusammengebrochen, besonders wir Vertriebenen.

Wieviel Mal kann man einen Menschen verpflanzen, ohne daß er zu kümmern beginnt und in seiner menschliche Substanz auf das Schwerste geschädigt wird? „Man weiß nicht, wieviel Menschen an gestörter Gewohnheit zugrunde gehen,“ sagt Sudermann in seinem „Bilderbuch meiner Jugend“. Es ist dieses eine Frage, um die sich die Wissenschaft noch wenig gekümmert hat, aber wir Vertriebenen haben sie als Problem gespürt und zum Teil gelöst. Millionen mußten mehrfach ihr Aufnahme-land wechseln, und die sich in den Lagern befinden oder die nach Übersee auswandern, haben den Zustand des Verpflanztwerdens noch immer nicht hinter sich gebracht.

Selbst hervorragende Persönlichkeiten unter den Flüchtlingen, etwa Universitätsprofessoren oder, um einen von uns allen verehrten Namen zu nennen, Agnes Miegel, wußten nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen sollen, und man denkt an das Bibelwort von den Füchsen, die Höhlen und den Vögeln unter dem Himmel, die Nester haben. Und es wäre das ein schier unerträgliches Wort, wenn nicht dahinter das von dem Vaterhause stände, in dem viele Wohnungen sind.

Aber es handelt sich hier nicht um die Wohnungsfrage, die, zumindestens im Sinne einer primitiven Bleibstätte, vielleicht eineigermassen gelöst ist, sondern um die Kraft zum Leben nach so vielem Verpflanztworden, wobei jedesmal schmerzhaft die feinsten Würzelchen im

alten Boden blieben. Was ist ein Mensch aber ohne die feinsten Würzelchen? Jedoch, wer fragt danach, wo diese Menschen ihre Kräfte herhaben sollen? Man verlangt von ihnen Früchte der Arbeit und Früchte des Fleißes, als wäre nichts geschehen, als hätten sie eben nur ein Hemd gewechselt, und das Erstaunlichste ist es, daß die Vertriebenen das leisten, wie die Flüchtlingsbetriebe, die Statistiken über die Gesundheit unter den Vertriebenen, die Untersuchungen über ihren Kinderreichtum, ihre Begabung und manches andere beweisen. Woher kommt also diese Kraft, mehrfach verpflanzt zu werden und entgegen allen Erfahrungen doch nicht zu verkümmern? Ist es die Hoffnung auf eine Rückkehr, sind es die Möglichkeiten, die nur in allerletzter Not sich ergeben, ist es einfach ein religiöses Gefühl, das der Osten sich noch weitgehendst bewahrt hatte?

Oder sind es vielleicht doch die Kräfte der Heimat, die wir in uns tragen, die als Spiegelbilder der Seele uns innerlich immer noch ernähren, ohne daß wir es eigentlich wissen und mit unserem Verstand ganz erkennen können?

Land der Heimat, Land, aus dem wir emporstiegen, das dazu beitrug, unseren Körper aufzubauen, das unsere Seele mit Bildern der Frühe erfüllte und damit erst formte! Je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr fühlen wir, daß die Heimat ein integraler Bestandteil unseres Wesens ist und gar nicht aus uns herausgerissen werden kann. Wovon träumen die Vertriebenen, was hoffen sie, worüber sprechen sie, wenn sie zusammenkommen, besonders unsere Bauern, die Menschen des Landes, die in ihm geruht haben in jahrhunderte langer Geschlechterfolge?

Im Wirtschaftsleben mag das alles nicht so leicht erkennbar sein. Schließlich war die Arbeit eines Bankbeamten früher in Memel nicht so wesentlich anders als heute etwa in Hamburg. Doch sieht es beim Lehrer, der etwa Heimatkunde unterrichten muß, schon schwieriger aus, insofern als er über den sachlichen Tatbestand auch Gefühlswerte zu vermitteln hat. Man hat nur eine Heimat, wohl auch zwei, aber fünf Heimaten, wenn man diese Wort unsinnigerweise schon in die Mehrzahl setzen will, die kann niemand haben, und von denen kann niemand sprechen oder unterrichten, es sei denn ein ganz seelenloser Routinier. Es fehlen da eben die feinen Würzelchen.

Noch deutlicher sieht man es in den künstlerischen Berufen. Unser bekannter Nehrungs- und Elchmaler Hans Kallmeyer, der nicht einmal von Geburt Ostpreuße ist, schrieb: „Die Erinnerung an die Kurische Nehrung ist so stark, daß ich noch immer von ihr zehre.“ Hier erleben wie das Kuriosum, daß ein Mensch seine Kräfte nicht aus dem Raum der ihn umgebenden Wirklichkeit zieht, sondern aus einem völlig anderen, der seit Jahren für niemand mehr betretbar war und für uns keine andere Realität als die des Traumes hatte. Und das ist sehr aufschlußreich und gilt wohl, mehr oder weniger bewußt, für alle Vertriebenen. Die ostdeutschen Dichter sind nicht nur

Bitte umblättern

deswegen so in den Hintergrund gedrängt, weil sie ihre Zeitungen, Zeitschriften, Verlage und vielleicht auch Leser verloren haben, sondern weil ihnen das Land fehlt, in dem sie wurzelten. Denn die ostdeutschen Dichter, und das ist das Merkwürdige, waren mehr oder weniger noch Heimatdichter. Sie gehörten nicht zu jenen wendigen und routinierten Literaten, die mit dem Flugzeug zwei Tage lang Paris besuchten und dann ein Buch über diese Weltstadt schreiben konnten. Trotz langjährigen Lebens im Aufnahmeland haben wir bisher noch nicht erlebt, daß einer der vertriebenen Schriftsteller sich von der Heimat als dem großen Kraftborn seiner Seele abgewandt hätte.

Es ist hier von diesen Dingen die Rede, um von dem seltsamen durch alle Zeiten wirkenden Zauber der Heimat zu sprechen und sich über die unzerreißbare Verwurzelung klar zu werden, die für jeden besteht. Es sind daher für uns Bilder und Darstellungen aus der alten Heimat mehr als ein unverbindlicher Lesestoff, selbst, wenn es uns, vom Getriebe der Welt aus gesehen, töricht erscheint, die Wirklichkeit des Jetzt und Heute um einer imaginären Verzauberung willen hintenan zu setzen. Wir haben offenbar keine andere Möglichkeit, und diejenigen, die jenes profane lateinische Sprichwort im Sinn haben, daß dort unser Vaterland sei, wo es uns gut gehe, täuschen sich über die Tiefe, mit der unser ganzes Sein in dem Heimatboden gesenkt ist und ihm verbunden bleibt. Diese feinen Würzelchen, die durch die brutale Austreibung genug gelitten haben, vollends zerreißen, heiße, sich um wesentliche unbewußte Kräfte bringen, die wir im harten Lebenskampf der Gegenwart wirklich dringend genug brauchen.



Sehnsucht nach der See

*Ich sehe hinaus in den Schnee –
und eine wachsende Sehnsucht ergreift mich,
zu wandern, zu wandern –
vom Süden her, bis an die schäumende See.*

*Erscheint dort der Himmel nicht größer
als hier?
Und atmet die Seele nicht leichter – und
frei?
Und kann ich mit Gott nicht nur dort
allein
so innig für immer verbunden sein?*

*Ich sehe hinaus in den Schnee –
und wieder ergreift eine Sehnsucht
mich,
zu wandern, zu wandern –
ins Land meiner Heimat,
bis hin zur rauschenden See.*

Gerda Rohde-Haupt



UNSER SCHÖNES Memel IM WINTER



Wasser hat keine Balken

Das sagt eine uralte Spruchweisheit. Aber die Eissegler – und nicht nur die – wissen es besser.

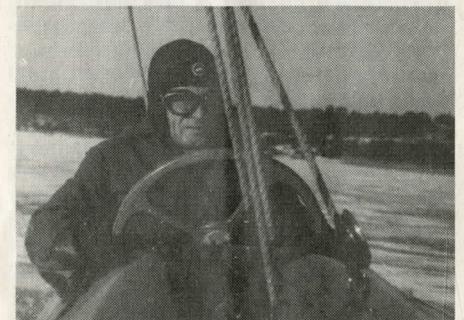
Wie es mit dem Eissegeln anfang und 1927 zur Gründung des KURISCHEN EISYACHT CLUBS führte, schilderte Walter Prieß in seiner Festschrift zum 40jährigen Bestehen des KEYC 1967.

Woher kam der Eissegelsport? Stiche holländischer Maler zeigen, daß auf der Zuidersee bereits um 1600 auf dem Eis gesegelt wurde, und wer nach Enkhuiizen kommt, kann dort im Rijksmuseum noch einen alten Segelschlitten sehen. Damals um 1600 gab man die erreichte Geschwindigkeit mit 3 1/2 Meilen an, von denen ich annehme, daß Landmeilen gemeint sind = ca. 25 km/h. Möglich, daß die Amerikaner die Eissegelerei von den Holländern gelernt haben. Auf den großen Seen fanden sie oft ganz hervorragende Segelmöglichkeiten vor und so entwickelte sich unter großem technischen Einsatz rasch eine ganze Eisyachtflotte. Am 20.1.1885 lief man noch 12 sm/h auf dem Shewbury River, am 9.2.1888 ebenda schon 38 Meilen = 70 km/h. Im Jahre 1910 meldete ein Kapitän Price den Geschwindigkeitsweltrekord mit 225 km/h, die er mit seinem Schlitten „Clara“ auf Long Brange bei New York in einem Schneesturm erreicht haben will. Die ersten Eissegel-Clubs entstanden in Amerika um 1880 und auch die ersten Regatten wurden damals gesegelt.

Von Amerika übernahmen die Schweden die Eissegelerei, die auf den Gewässern um Stockholm ähnlich gute Bedingungen vorfanden wie die Amerikaner. Um 1890 entstand Stockholms Isjaktklub, der noch heute eifrig Regatten segelt.

Von Schweden kam die Eissegelerei auch nach Rußland. Dort wurde auf den großen Seen um Petersburg, – der Ladogasee ist 11 mals so groß als das Kurenhaff – mit hochbordigen schweren Gestellen, enorm großen Takelagen, armdicken Wanten und Stagen gesegelt. Zur

Besatzung gehörten stets einige Matrosen, auch war Übernachtungsmöglichkeit vorgesehen. Unser Mitglied Freyer (1931/32) berichtete über seine Erlebnisse dort sehr interessant. Von Kronstadt aus ist er auch auf dem Finnischen Meerbusen gesegelt. Der Schmuggel zwischen Finnland und Rußland über die Seen bediente sich der Segelschlitten. Eine besondere Rolle spielt hier ein breiter Riß quer über den See, über den sich die Schmuggler mit Hilfe einer herausgesägten großen Eisscholle an Seilen herüberzogen und so ihren Verfolgern entkamen. Hier waren die Eisverhältnisse bei weitem nicht so gut wie in Schweden und auch in den baltischen Ländern behinderten oft hoher Schnee und an den Küsten Schollenfelder den Sport. So konnte Erik von Landesen in Hapsal bei seinen Bemühungen um einen neuen Eisyachttyp für schwieriges Eis mit den amerikanischen und schwedischen Typ wenig anfangen. 1906 begann er mit neuen Versuchen und Konstruktionen, aus denen sich der moderne Typ der Eisyacht, wie wir sie bauten, entwickelte. Landesen wurde der Altmeister der modernen europäischen Eissegelerei. Bereits 1914 erbauten er und v. Holst zwei sehr erfolgreiche Yachten: die 20er „Tarantella“ und „Bumerang“. Aus diesen entwickelte sich nach dem Kriege „ESYC 26“, die auf der ersten Rigaer in-



Walter Prieß, der Verfasser dieses Berichts.

ternationalen Eissegelewoche 1926 siegreich war und den Beginn einer rapiden Entwicklung der Eisyachten einleitete. 1924 schrieb v. Holst sein Buch „Die Eisyacht“ und trug damit wesentlich zum Aufstieg der Eissegelei bei.

In Berlin wurde, begünstigt durch gute Segelmöglichkeiten, schon 1892 ein Eissegeleverein gegründet, der auf dem Wannsee Wettfahrten veranstaltete. Auf dem Frischen Haff wurde der Eisschlitten, wenn auch in recht primitiver Form, von den Fischern allgemein benutzt.

Eissegelei auf dem Kurenhaff

Auf dieser 1587 qkm großen Fläche wurde die Eissegelei bereits um 1830 von Oberfischmeister Wilhelm Beerbohm, Feilenhof, ausgeübt. In einer langen Ballade schildert er seine Jagd auf Sarkauer Fischräuber mit Hilfe seiner Eisyacht.

Ein Eissegler vor Wilh. Beerbohm ist nicht festzustellen. Nennen wir ihn daher unsern „Eissegelevater“, der auch den Fischerdörfern ihre Erkennungszeichen und Farben für die Kurenwimpel gab. Für Fischmeister, Leuchtturmwärter und die Holztörnereien in Ruß bestand ein wesentliches berufliches Interesse an der Eissegelei. Die umfangreiche Holzflößerei legte ihre Triften zur Winterverwahrung in die Krakerorter Lank, die Mingearme und die Buchten des Knauphaffes. Um hier nach dem Rechten zu sehen, war ein Segelschlitten das geeignetste Fahrzeug. Fischmeister Krüger und die Russer Ancker und Lanckowsky benutzten hierzu 1890 schwere stabile Arbeitsschlitten, segelten aber auch bereits gelegentlich mit Familie zum Vergnügen. Um 1890 von Lanckowsky gebaut, segelten 1927 noch „Bonzo“ unter Louis Lanckowsky und die leichtere „Esche“, die Lanckowsky dem Leuchtturmwärter Redweik, Kuwertshof, später Windenburg, geschenkt hatte.

Vor Memel-Schmelz segelte 1912 Josef Kraus und der Maschinist Krosien von der Schälffabrik. 1919/1920 bauten Henry Dehning, Paul Frommer und Charles Scharffetter einen Segelschlitten „Hepascha“ und segelten damit nach Schwarzort.

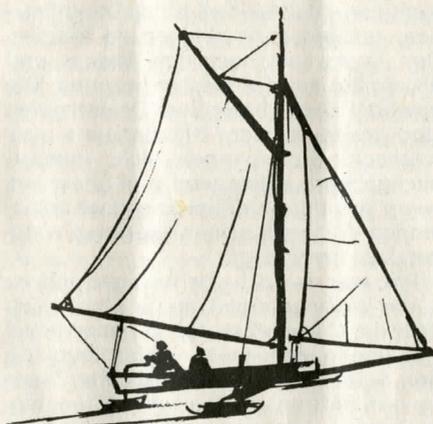
Meine ersten Eissegeleabsichten datieren vom Winter 1924/1925. Mangels Frost kam jedoch kein tragfähiges Eis zustande und so konnte ich ein Holzgestell, das deutsche Soldaten im Kriege auf dem See bei Telschi bewegt hatten, zusammen mit Ernst Albrecht erst 1925 spazieren schieben. Duschas Jollentakelage hatten wir draufgesetzt, um unsere Absichten anzudeuten. Anfang 1926 schlugen wir zum Wochenende einen neuen Rumpf zusammen, setzten wieder Duschas Jollensegel drauf und segelten an einem Sonntagvormittag nach Schwarzort. Dort trafen wir Henry Engelke mit einem kleinen Dreieckschlitten und Hermann Scharffetter unter Schlittschuhsegeln an. Zusammen mit Schiefke, Schwarzort, (Kahnsprietsegel Schw 97) standen wir vor der „Eiche“. Die Rückreise mit einem Kreuzschlag nach Schäferei ging glatt und am Nachmittag entdeckten wir vor Starrischken auf- und absegelnd, ganz für uns allein erstmals den eigentlichen Eissegeleffekt

„den scheinbaren Wind“. Unsere Geschwindigkeit hatte die des Windes erreicht. Jetzt hatten wir „Blut geleckt“ und waren vom Eis nicht mehr wegzuschlagen. Meine Absicht den „Kurischen Eisyacht-Club“ zu gründen, fand damals noch nicht genügendes Interesse.

Zur Gründung des Kurischen Eisyacht-Clubs

Weihnachten 1926 setzte ich meinen Neubau „Nordost“ am Oberfeuer südlich Schmelz aufs Eis. Er war dach dem Riß der „Esyc 26“ erbaut, die Erik von Holst kontruiert und auf der 1. Rigaer internationalen Eissegelewoche zum Erfolg geführt hatte. „Nordost“, zuerst auch mit Duschas Jollentakelage, lief sofort ausgezeichnet. Nur konnte der schwache Mast den durch den scheinbaren Wind verstärkten Druck nicht aushalten und so verbrauchten wir an einem Sonntag drei Masten, von denen wir einen aus dem Schäfereier Wald schlugen.

Dann kam die neue Hochtakelage (Sloop) und auch die erste schwere Havarie mit Bruch der Längsplanke an einem 6 m breiten Riß an der Kanalmole.



So ähnlich sahen die Segelschlitten vor 1927 auch bei uns aus. Wolfram Claviez, Hamburg, zeichnete diesen Schlitten.

Notdürftig repariert begab sich NO am 9. 2. 1927 – wir waren inzwischen nach Haffstraße 29 zu Masuhr umgezogen – auf die erste große Reise südwärts zum „hohen Haff“. Mit Horst Kiehn und Henry Domscheit an Bord starteten wir und brausten an der Festlandküste entlang nach Kinten und Feilenhof, wo uns Ernst Mollenhauer und Georg Simaitis auf ihren 15ern „Senta“ und „Windikus“ entgegenkamen. Sie segelten mit Domscheit zurück nach Nidden. Wir, Kuddel Kiehn und ich, hielten von der Windenburger Ecke Ausschau, fanden nichts Aufregendes, sahen die „Esche“ mit dem alten Fröse zur Athmath segeln und beschlossen hinterher zu laufen. Mit hoher Fahrt jagten wir über das Knauphaff, auf dem Athmathstrom an der „Esche“ vorbei und schossen lange vor ihr an der Russer Brücke auf, unter der wir NO stark gekrängt hindurchschoben. Martin Redweik nahm uns auf und sorgte für eine Reparatur unseres Schlittens. Früh am Morgen gings den Skirwiethstrom abwärts zur Eschebank und zurück nach Ruß, weil es sich gerade so ohne Kreuzschlag machen ließ. Dann wieder stro-

ab und über die Eschebank voller Spannung zum „Hohen Haff“. Wir fanden es fast ohne Schollen, nur wenige, kleinere Risse zerteilten die riesige Eisfläche. Wir nahmen sie leicht und näherten uns schnell den graublauen Dünen und der Oase Nidden. Wir kehrten bei Mollenhauer ein und segelten Nachmittag über Perwelk, Schäferei nach Hause.

Kaum 36 Studen später, am 12. 2. 1927 starteten wir wieder nach Nidden, diesmal mit Ernst Albrecht und Walter Duscha, liefen die gleiche Strecke zurück, hielten jedoch vor dem Turm am Pferdehaken scharf Ausguck. Kurz vor dem Turm, wir glaubten schon, es geschafft zu haben, fingen die Kufen wie wild an zu springen, erhoben sich links und rechts kleine Fontänen. Wir waren auf total zerlöcherter Eis geraten, rasten im Bogen aufschließend mit den „famosen“ Landesenschen Schneeläufern, die sich immer wieder herausarbeiteten, bis wir vor offenem Wasser an der letzten Eisscholle hängen blieben. „NO“ sackte nach Backbord ab, während wir nach Steuerbord schleunigst ausstiegen. Was nun? Unter uns nagte der Strom hörbar an dem morschen Eis. Albrecht als leichtester kroch auf allen Vieren über das zerlöcherter Eis zurück zum festen Eis und lief dann im großen Bogen zur Nehrung nach Perwelk. Von hier kehrte er bei völliger Dunkelheit mit Fischern zurück, die ein kleines Flachboot auf einem Pferdeschlitten mitgebracht hatten. Sie holten uns über Wasser von der Scholle und Duscha barg schnell noch unter Wasser seinen Photoapparat aus dem Werkzeugfach, um am nächsten Tag Aufnahmen von den Bergungsarbeiten zu machen. Der Film wurde über Nacht im Dunklen getrocknet und wieder eingelegt. Mit den Fischern feierten wir ein großes Fest. Die meisten schliefen gegen Morgen in der Wirtsstube ein und waren dann zur Bergung gleich dabei. Mit dem kleinen Boot wurde ein Ende ausgefahren, an einer Kufe befestigt und mit einer Netzwinde, wie sie für die Eisfischerei gebraucht wird, wurde „NO“ über Grund zum festen Eis gezogen, aufs Eis gehoben, aufgetakelt und weiter gings nach Nidden.

Hier trafen wir bei Ernst Mollenhauer auf Heinrich Schanter und Henry Domscheit und so wurde unter dem Eindruck dieses noch gut abgegangenen „Einbruchs“ von uns 6 Mann im Hotel Hermann Bode der Kurische Eisyacht-Club am 13. 2. 1927 gegründet.

Das Wichtigste schien uns, durch Sammeln von Eisnachrichten weitere Unfälle zu vermeiden und dazu Verbindungen mit Interessenten rings um das ganze Haff aufzunehmen. Das Tourensegeln und das Regattasegeln standen bei uns von Anfang an gemeinsam auf dem Programm und sind es geblieben. Die Hoffnung der Niddener Hoteliers hiermit ihre Wintersaison zu schaffen, hat sich infolge der Abtrennung von Ostpreußen durch die Litauer nicht erfüllt.

In Memel wurde der Club kurz darauf noch einmal offiziell gegründet und dabei traten als Gründungsmitglieder bei: Henry Engelke, Paul Krause, Ernst Kuruschus und Hermann Scharffetter. Die Aufgaben wurden wie folgt verteilt: 2.

Bitte umblättern

Vorsitzender (Wettfahrten) Engelke, Schriftführer Prieß, Takelmeister Albrecht, Kasse Prieß. Den 1. Vorsitz übernahm 1928 Rektor Max Jagstaidt bis 1932. Joh. Efrém folgte 1933/1934 und ab 1935 Ernst Domscheit bis 1945. Die anderen Ämter übernahmen abwechselnd die 6 Gründungsmitglieder: Albrecht (7 Jahre Takelmeister), Engelke, Krause, Kurschus, Prieß u. Hermann Scharffetter sowie die Mitglieder Böttcher, Drowski, Freyer, Gusovius, Hassenstein, Heinrich, Naujoks, Ploreit, Siebert, Simaitis, Schmidt, Hans und Willy Walker. Die genaue Besetzung der Ämter seit 1938 ist nicht mehr bekannt. Die Kasse verwaltete im Kriege Edith Prieß, auch existierte nur noch eine Mitgliederliste von 1937.

Unser Clubabzeichen schuf Ernst Molenhauer: der Stander in den Farben schwarz, weiß, blau, rechtwinklig unterteilt, das Mützenabzeichen ebenso, nur mit gleichseitigem Dreieck und in goldgesticktem Kreis, umgeben von den Buchstaben KEYC.



Zeitlos

*Wer sagt, daß ich mich eingrenzen muß
in meine Jahre
daß ich nicht leben darf
wie ich es will? MIR gemäß!
wer sagt, daß ich mich so verhalten muß
wie MAN es will von mir? Altersgemäß!
wer sagt, daß ich mit mehreren Jahren
nicht mehr jung sei – sondern alt?*

*Ich sage, daß ich zeitlos bin
jung und alt, Kind und weise
und lebend – ICH!*



Sturm in Memel

Ein ganz ordentliches Windchen heute! Das blanke Messingbecken über dem Friseurladen tanzt und schaukelt, als wolle es durchaus von den haltenden Ketten los. Und dazu quiert und schepert es vor lauter Ärger. Vom Hafen her tönt immer wieder, klagend und halb vom Wind verweht, das Tuten eines Dampfers. Dem ist es sicher am Bollwerk zu unheimlich geworden im dauernden Auf und Ab der hohen Dünung und Schwallung, die von See her einläuft. Die ihn immer wieder gegen die dicken Holzbelege des Kais preßt, daß die schweren Eichenbohlen ächzen. Nun schreit er nach einem Schlepper, der ihn auf sicheren Ankergrund in Haffmitte bringen soll. Das muß man sich doch mal ansehen!

In der Schlewiesstraße reißt der Wind die letzten braunen Blätter von den Ahornbäumen und wirbelt sie hoch in die Luft.

Sogar die dicke, alte Tante, die Straßenbahn, die stampfend, klappernd und hell aufkreischend in die Kreuzstraße einbiegt, hat Mühe, gegen den Winddruck anzukommen, der sich ihr vom

Haff her entgegenstemmt. Am Lotsenturm sind Sturmwarnungen aufgezogen, zwei schwarze Bälle übereinander und außerdem noch eine rote Fahne. Das bedeutet, daß kein Lotse mehr ausfährt.

Zwischen dem Lotsenwohnhaus und den Packhöfen muß man die Augen zukneifen, weil Kohlengrus und Superphosphat, staubfein, geflogen kommen. Das Zeug muß wohl kürzlich hier verladen worden sein.

Zwei, drei Dampfer haben bereits in das Tief verholt und dümpeln an langen Ankerketten auf und ab. Einer davon hat eine schwere Decksladung Schnittholz, die ihn tief ins Wasser drückt, daß manchmal nur noch Ladung und Kommandobrücke aus den anrollenden Wellen schauen. Der Hilferuf kam aus dem Winterhafen. Hier sind jetzt bereits zwei Schlepper bemüht, einen großen „Kasten“ durch die enge Ausfahrt zu bugsieren. Er hat es wohl schon mit eigener Kraft versucht, vergeblich, denn zwei mächtige Dückdalben stehen nun reichlich schief und verbogen da.

Vor den Hebekränen liegen noch einige Dampfer am Bollwerk fest. An den schwarz qualmenden Schornsteinen sieht man, daß sie voll unter Dampf stehen, um jederzeit ablegen zu können. Der Sturm zerzaust den Rauch und drückt ihn auf das Wasser herunter. Die gewöhnlichen gespleißten Drahtrossen sind gegen schwere Manilataue ausgewechselt. Sie spannen sich, federnd nachgebend, knirschend und knarrend, wenn sich das Schiff im Sog einer ablaufenden Welle mit seiner ganzen gewaltigen Last dranhängt.

Wie war es doch vor wenigen Jahren in der Weihnachtszeit, als ein Orkan sich über der Ostsee austobte! In ganz Memel war kein Tauende mehr aufzutreiben. Die drei Schiffsausrüstungsbeschäfte Zabrowski, Saffran und Walker mußten händeringend Absagen austeilen. Und im Winterhafen rissen ein Drahtseil, eine Manilatrosse nach der andern, pfliffend gellend durch die Luft und knallten wie Peitschenhiebe ins tobende Wasser. Ein Festmachepoller nach dem anderen löste sich aus seiner schweren Betonbettung und purzelte aufgischend ins Hafenbecken. Der Viermaster „Werner Vinnen“ verlor seinen Bugsprit, und der Viertausendtonner „Gonzenheim“, räumte gründlich unter den Dückdalben auf, in steter Gefahr, gegen die Hafemole gedrückt zu werden. Das war noch ein Stürmchen, als die Petroleumtanks schwammen und der Strandvillaweg unter Wasser stand!

Wie das winselt, pfeift, stöhnt und braust in Masten und Takelage! Smutje schüttete einen Eimer Spülwasser über Bord und spuckte wütend aus, weil ihm der Wind einen Teil ins Gesicht und auf die weiße Jacke zurückpustete.

Einen Blick zur Einfahrt, von wo es wogend, wiegend in graugrünen Bergen heranrollt. Schwarzblauer, wild zeretzter und tiefhängender Wolkenhimmel, in dem es sich dreht, windet, dampft und ballt. Kein Horizont, nur schwarz und weiß springendes, rollendes Gewoge. Und dann die Mole! Südermole: Wellen von freier See, weiß schäumende Massen, die einfach drüber wegrollen, spülen, toben. Nur hier und da mal ein kur-

zes Auftauchen naßglänzender, triefender Steinquadern. Und wieder verschluckt von neuem Überfall, gischendem Überrollen. Nordermole, weißer Leuchtturm, Nebelhorn: Heranrollen, überschlagen, brechen, aufbäumen zu himmelhohem Emporgischten, hier, da und dort zugleich. Weiße Vorhänge, aufsteigend und zusammensinkend.

Da müssen wir hin!

Im Fischerhafen Tanz der Kutter. Zukende, peitschende Masten, scheuernde Steven an zeretztem Holz. Zischendes Sausen und Wispern in pendelnden, hängenden Netzbündeln. Schwarze Gestalten in Ölzeug und Südweste, die gedrängt zusammenstehen und seawärts spähen. Sollte etwa einer von ihnen . . . ? Gott bewahre! Dann sollte er lieber gleich vor dem Wind nach Pillau oder Danzig sich durchkämpfen. Wenn er überhaupt noch oben ist.

Petroleumtanks: Der Wind dröhnt und bollert an den gewaltigen Blechgehäusen, bringt hier und da ein leeres Eisenfaß in trommelndes Rollen. Losgerissenes blechernes Firmenschild segelt wie ein Vogel davon. Strandvilla: Demütig neigen sich buschige Kiefernkronen. Die kahlen Fliederbüsche um den Leuchtturm Hügel legen sich unter dem Druck jähnen Ansturms platt an den Hang. Nur der Turm selbst steht wie eine eiserne, unbewegliche Säule, unberührt von allem Toben. Sinnbild unbeugsamer Standhaftigkeit. In den schimmernden Prismen harft und geigt es. Der Anlegesteg am Molenfuß, sonst zwei Meter über dem Wasser, wird überspült. Zwischen den mächtigen Findlingsblöcken vor dem Molenaufgang gurgelt, mahlt, brodelnd es dumpf und heimtückisch. Salziger Sprühgisch netzt das Gesicht. Pat-schende Schritte über triefendes Gestein. Schon hier! Selten erlebt! Plötzlich schnelles Ducken, Davonlaufen vor hochspringendem Brecher, der kurz und scharf, fast spielerisch anklatst und niederprasselt.

Hölzerne Auffahrtrampe von rechts, Feldbahngleise, zum Molenkopf führend. Stufen hinauf zur mittleren Molenerhöhung. Zwei Meter höher noch als der Gehweg rechts und links. Das Schild: Betreten der Mole bei Strafe verboten. Hafenuverwaltung! Wie oft schon verlacht und mißachtet. Heute erst recht!

Zögerndes Stehenbleiben, Voraus-schauen. Soll man's wagen?

Vorhang auf Vorhang steigt dort vorne auf, bricht gischend und peitschend zusammen. Nur einmaliges Hineingeraten führt zu totaler Durchnässung. Versuchen wir's erstmal bis zum Seestrand. Dann kan man immer noch absteigen zum sicheren Land.

Rechts der Mole, wo sonst trockener Sand, große Teiche, in denen Ebbe und Flut blitzschnell wechseln. Gurgelndes, schmatzendes Aufsaugen unter der Mole hindurch, schon ist der Teich verschwunden. Dann wieder hohles Aufbrausen, Zischen, Prusten, Gischfontänen, Geisyre ausgespuckt aus unsichtbaren Öffnungen, Hohlräumen. Der Teich wächst, wird immer größer.

Und der Wind! Fast körperhaftes Anspringen, Drücken, Schieben, Zerren. Weit vorgebeugt muß jeder Schritt er-



Grüß aus Jonaten



trotzt werden. Es füllt den Mund, bläht die Wangen auf. Und man möchte brüllen, hinausschreien vor Frische und Kampfeslust.

Da wogt es heran: grünläserner Wasserberg. Hebt sich immer höher, höhlt sich aus, rennt an, stürzt sich donnernd, tosend und gischtverschleudernd vornüber und wird zerteilt, zerbricht in ohnmächtiger Wut an schützend vorgelagerten Betonblöcken. Aufbrüllen eines urgewaltigen Riesentieres!

Holla! Nun aber rennen, ganz schnell. Schiet op den Wind, sonst gibts eins auf den Hut! Dicht hinter einem ein Stoß, der durch das Gestein in die Beine fährt, Aufbrausen, Donnern und klatschendes Niederprasseln zentnerschwerer Wassermengen. „Doa hewwt wi aberst noch Schwien hebbt!“

Schnell weiter, jetzts wirds erst lustig! Da kommt er! Schnell nach vorne – besser als zurück! Gerade noch die aufschiebende, gläserne Wand unterlaufen, bevor sie einstürzt. Harte Spritzer knallen wie nasse Lappen ins Genick und auf den Rücken.

Zementpfeiler des Nebelhorns gibt karge Deckung zu kurzer Atempause. Sieht böse aus da vorne, die letzten hundert Meter zum kleinen Leuchtturm. Da kommen Sachen runter, die einem glatt die Beine wegschlagen können. Und nach rechts ist jetzt auch tobendes Wasser. Lieber doch eine Etage tiefer in den Schutz der Mittelerhöhung.

Drei, vier Eisenkrampen als Stufen geht es hinab. Zum Abschied doch noch ein klatschender Hieb ins Gesicht. Schmeckt nach Fludern! Hier ist man zwar sicherer, aber leider auch blind gegen die Gefahr. Ganz auf das Ohr konzentriert, geht es weiter. Da, Achtung, es kommt! Dröhnend schmetternder Ruck, rauschendes Brausen – nu paß op! Fest angepreßt an die Steinwand, Hände um die rostige Haltestange gekrampft. Bruchkladderdadatsch prasselt, fegt es über einen weg. Schnell fort. Und wieder stoppen, anpressen, Luft anhalten. Zischschsch – auch der war nicht von schlechten Eltern! Gottlob bleibt man im toten Winkel, bis auf einige Spritzer auf die Windjacke. Die zählen nichts. Endlich der weiße Leuchtturm, naß und glänzend wie ein

Seehund. Herrliches Katz-und-Mauspiel um den Turm. Paß auf, der kommt von links! Ab nach rechts! Schon prasselt es herunter. Nun wieder nach links in Deckung. Hin und her gehts, immer grad so um Zentimeter vorbei an den Güssen. Der Gefährte wird übermütig. Will am Blitzableiter auf die Plattform hinaufentern. Versucht's wirklich. Wartet letzten Brecher ab und dann rauf auf das Vordach der verschlossenen Turmtür! Fuß auf eine Krampe, zieht sich hoch – schon fassen die Hände nach dem Rand der Plattform! Ein Klimmzug noch – Mensch mach bloß schnell! Da donnert es auch schon heran, wirft sich hoch über die Turmspitze hinaus, peitscht gegen Gitter und Stahlblech und kommt eimerweise auf den Baumelnden herunter. Dem läuft das Wasser aus den Hosenbeinen heraus. Viel schneller als rauf ist er wieder unten, halberstickt, prustend und spuckend. Das Haar angeklatscht in triefenden Strähnen. Der andere hat auch sein Teil abbekommen, weil er vor Lachen nicht schnell genug zu Seite springen konnte.

Nun aber im Laufschrift zurück nach Strandvilla zu einem steifen Grog. Es können ruhig auch zweie werden!

GGr

1 Hahn + 7 Hühner = 1 Ente

Es war die sprichwörtliche Saure-Gurken-Zeit, da brachte die Zeitung – ich glaube, es war damals noch die Memeländische Rundschau – eine ganz aufsehenerregende Nachricht. Es war eingebrochen worden! In Heydekrug, ausgerechnet beim Herrn Pfarrer! Man hatte ihm sämtliche Hühner geklaut und bloß den Hahn übriggelassen. Doch hatten die Einbrecher offenbar Humor besessen. Am Hühnerstall hing nämlich ein Zettel mit einer Art Entschuldigung: „Du bist Gottes Diener, was brauchst Du 7 Hühner!“ Nur der Hahn konnte einem leidtun. Wie der Berichterstatter meldete, saß dieser Herrscher seines Harrens einsam und verlassen auf der Stange mit einem Schild um den Hals: „Arbeitslos.“

Zum Wochenende war diese Meldung erschienen, und die Leser konnten sich einiges ausmalen. Aber wie war das wirklich? Voller Neugier stürzten wir uns am Montag auf unsere Klassenkameradin Dodo, die Tochter des Pfarrers. Aber die zuckte nur kurz und verächtlich mit den Schultern: „Wir haben doch überhaupt keine Hühner!“

Na, sowas! Da war also der ganze pfarrherrliche Hühnerhof nichts weiter als eine richtig dicke, schöne Zeitungsentente.

E. Witte



Vom Klein sein

Mein Opa Kalkus sagte „Mein Puppchen“ zu mir. Das war schön und ein Wunder war es auch nicht, denn die Kalkus-se waren seit alters her eine Männerfamilie gewesen, und ich war das erste Mädchen seit vier Generationen.

Der Opa hatte fünf Söhne, alle drei Jahre einen. Das kam daher, daß er nur alle drei Jahre Urlaub nach Memel bekam. Er war Seemann bei einer britischen Reederei in Plymouth, deren Schiffe zwischen England und China fuhren. Und Memel lag leider nicht an der Fahrstrecke. Omchen Kalkus, die Loise Amalie geb. Abel, führte in der ganzen Zeit das kleine Lädchen an der Eisernen Baake. Damit hat sie sich und ihre vier Söhne durchgebracht, der fünfte war klein gestorben. Es hat für alle vier sogar zur höheren Schule gelangt und später zur guten Berufsausbildung, denn damals mußte man noch kräftig Lehrgeld zahlen, Schulgeld sowieso.

Bis heute sind in unserer Familie die Jungens in der Überzahl, die Mädchen also knapp und daher etwas Nettes.

Beim Opa Skoblies war das anders. Der zog mich freundschaftlich an den Zöpfen: „Na, du krauskoppsches Gewitterbalg.“ Klar, ich hatte rote Kräuselhaare, die nach dem Waschen mühevoll glatt gekämmt und in Zöpfen gebändigt wurden, und die bei der geringsten Feuchtigkeit wieder kräuselten. Aber von wem hatte ich die geerbt? – Hä!

Vom ihm natürlich, denn dieser Karl Ludwig hatte nicht nur rote Kräuselhaare, sondern auch noch einen kurzen, roten, krausen Bart, der hart und wuschelig aussah wie eine winzige Roßhaarmatratze. Für Opa war eine Tochtertochter nichts Besonderes. Er hatte ja selbst sieben Töchter gehabt mit seiner Johanne, die er zärtlich Hans und Korinthenäuglein nannte. Die Johanne stammte von den Salzburger Emigranten ab, denen von 1732. Sie hatte volle braune Haare, tiefbraune Augen und das sanfte, ovale Gesicht der Alpenländerinnen, die man auf alten Gemälden in Bayern und Österreich sieht. Ihr Vater war Schmied in Adlig Goethöfen, und sie selbst diente als Köchin bei einem Grafen. Unsere Vorliebe fürs Kochen und undern Beruf haben wir also von ihr geerbt, von der gräflichen Köchin.

Ihr Mann war lange zur See gefahren. „Zweimal rund Kap Hoorn“ sagte Mutti.

Weiter nächste Seite

Später war er Oberstauer bei der Reederei Schwedersky. Er und sein Bruder Friedrich Wilhelm, der Onkel Fritz, stammten aus der dritten Ehe der Uroma Erwid.

Erwid war der vierte Ehemann, den die Urgroßmutter als Witwe beweinen mußte. Aus jeder Ehe waren zwei Söhne entstanden. Ich habe kein Foto von ihr, aber sie muß eine recht ansehnliche, gute Frau gewesen sein. Als Witwe mit zweivier-sechs Söhnen jedes Mal einen neuen Mann zu finden, der sie und die Kinder vor dem Verhungern bewahrte, weil es keine Rente und kein Vermögen gab, um davon zu leben. Alle Achtung! Und dem Herrn Erwid hat sie, dann auch noch zwei Söhne geschenkt. Mein Opa hatte also sieben Brüder.

Die Uroma ist sehr alt geworden, und hat das Heldenstück ihres Lebens vollbracht, als während des ersten Weltkrieges die Russen 1915 in Memel einfielen und die Stadt plünderten. Ihr Sohn, mein Opa Stroblies, konnte mit einem Kahn und seinen vier kleinen Töchtern auf die Nehrung flüchten, aber die Urgroßmutter wollte nicht mit. Sie blieb allein im Hause, allein in der ganzen Straße und als die betrunkenen, johlenden Soldaten in der Schwanenstraße erschienen, legte sie das große schwarze Schultertuch um und stellte sich vor die Haustür.

Die Haustür Schwanenstraße 10 bestand aus zwei Doppeltüren nebeneinander, für jede Parterrewohnung eine Doppeltür. Eine breite Treppe davor, es sah eindrucksvoll aus. So stand die Urgroßmutter ein wenig höher als das Straßenniveau, stand mit verschränkten Armen – und stand.

Und die plündernden Russen gingen verlegen grinsend vorbei. Manche versuchten eine Verbeugung. „Mamuschka“ – „Babuschka“ und einer sagte sogar „Guten Morgen“. Das klang ein bißchen hart und durch das rollende R und den fremden Akzent, aber es war ein Kompliment. Ein Kompliment für diese kleine alte Frau, die mutig ihr Heim und das Haus ihres Sohnes bewachte.

Ingrid Kalkus-Dietrich



Königsberger Klopse

Nicht nur wir Ostpreußen wußten diese kulinarische Köstlichkeit zu schätzen, auch in anderen Ländern, selbst in Frankreich, dem Land der Gourmets, sind Königsberger Klopse etwas für Feinschmecker. Das Rezept ist von Generation zu Generation nicht nur überliefert, sondern auch ständig verfeinert worden, den richtigen Pfiff erhielten sie durch die Zutaten wie Kapern, Schmand und sonstigen Ingredienzien, je nach Können der Köchin. Wer von uns ißt nicht immer wieder gerne Königsberger Klopse!

Man wird es heute nicht für möglich halten, am besten haben mir die Klopse geschmeckt, die sich zwar in grober Übertreibung Königsberger Klopse nannten, die kaum die unbedingt erforderlichen Zutaten enthielten, sondern spartanisch-militärisch diesen Namen

nicht verdienten. Trockene Fleischklöße mit einer reckrigen Soße. Wir Soldaten nannten sie „Marke Westwall – uneinnehmbar“. Warum gerade diese Verhöhnung unserer berühmten ostpreußischen Königsberger Klopse mir trotzdem unvergeßlich gut schmeckten, soll im Folgenden erläutert werden.

Der Winter 1939/40 war selbst für ostpreußische Verhältnisse ungewöhnlich kalt; Temperaturen bis minus 30 Grad, viel Schnee, und das über viele Wochen. Ich war Soldat in Königsberg. Im Januar 1940 bekam ich die Ruhr, eine fatale Krankheit, die so gar nicht zu dem Bild des strammen Vaterlandverteidigers paßt. Anstatt auf dem Exerzierplatz schwitzend in frischer Winterluft sich zu tummeln, zitterte er vor Kälte in Dauerhockstellung auf einer Latrine. Die Diagnose war: Ruhr. Ich erhielt den Befehl, mich sofort ins Lazarett in der Yorkstraße zu begeben.

Das Lazarett, ein etwa 200 Jahre alter Backsteinbau – hier waren sicherlich schon die „Langen Kerls“ des Soldatenkönigs kuriert worden – machte einen düsteren Eindruck. Große Krankensäle, niedrig, 30 Betten in zwei Reihen, in der Mitte ein langer Tisch, fast so lang wie der Saal, zu beiden Seiten des Tisches Bänke. Jeder Soldat, der hier strandete, war froh, diesen ungestaltlichen Bau recht bald verlassen zu können. Ich war Ruhrkranker Nr. 2. Unteroffizier Maaß, im Zivilberuf Amtsgerichtsrat, war die Nr. 1, er lag hier schon einige Tage. Wir Ruhrkranken erhielten selbstverständlich strenge Diät. Morgens Süppchen mit Zwieback und mittags Kartoffelbrei mit Rührei. Tagaus, tagein Kartoffelbrei mit Rührei, wochenlang, nur sonntags erfreute uns der Sanitäter mit der zynischen Botschaft: „Kameraden, heute gibt es zur Abwechslung einmal Rührei mit Kartoffelbrei!“

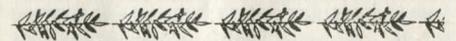
Hinter unserem Krankensaal war ein weiterer Saal, wo die dort behandelten Soldaten Normalkost erhielten. Der Sanitäter pflegte die Essenkübel mit Normalkost bei uns auf den Tisch zu stellen und hier auf die Teller auszuteilen, um diese dann in den Nachbarsaal zu tragen. Dort hielt er sich immer mehrere Minuten auf.

Hierauf baute ich meinen Plan auf. Als es eines Tages Königsberger Klopse gab, Klopse, Kartoffel und Soße in Kübeln getrennt, lief uns Ruhrkranken das Wasser im Mund zusammen. Mein Leidensgenosse Maaß und ich blickten uns kurz an, ein Augenzwinkern, mein Entschluß stand fest, es mußte militärisch gehandelt werden: Feindlage, eigene Lage, Entschluß, Ausführung! Kaum hatte sich der Sani in den Nachbarräum begeben, da stürzte ich aus dem Bett an den Tisch, griff mit beiden Händen in den Klopsekübel, erwischte fünf oder sechs von ihnen und versteckte sie schnell in meinem Nachttisch. Fix schlüpfte ich wieder in mein Bett und machte ein gelangweiltes Gesicht, die Unschuld selbst. Der Sani merkte nichts, packte die Kübel und verschwand.

Nicht lange darauf ein Spektakel auf dem Flur, der immer lauter wurde. Wir hörten die Stimme der Stationschwester, eine rundliche Diakonisse mit Vollmondgesicht, eine Seele von Mensch, wie man so sagt, jetzt aber in Fahrt: „Die Klopse waren genau eingezählt, wo haben sie die gelassen“ keifte sie. Darauf der Baß des Sani: „Glauben sie vielleicht, ich habe die Klopse gefressen, sie können wohl nicht zählen!“ So ging das munter und mit zunehmender Lautstärke weiter.

Ganz wohl war uns beiden Zuhörern dabei nicht. Aber bald kehrte wieder Friede ein. Als abends das Licht gelöscht war, begann unser Schmaus. Es war ein wahres Festessen! Die Klopse schmeckten uns so gut, als seien sie direkt aus dem Parkhotel angeliefert. Dabei waren sie, wie schon gesagt, elende Fleischklöße. Übrigens, sie bekamen uns Ruhrkranken gut, es gab keine Komplikationen. Sicherlich deshalb, weil sie „Marke Westwall“ waren.

G. H. Aschmann



*Gar mancher wähnt sich im Himmel,
dabei schwebt er nur über den Wolken*



Nach der langen Isolierung in der DDR, sucht Anni Kantwill geb. Szobries aus Kischken, Kr. Heydekrug, mit Hilfe dieses Bildes (Kinten 1943) nach Freunden aus der Jugendzeit. Ihre Anschrift: Am Dorfplatz 19, Post-SF 47, O-2711 Sukow, Kr. Schwerin.

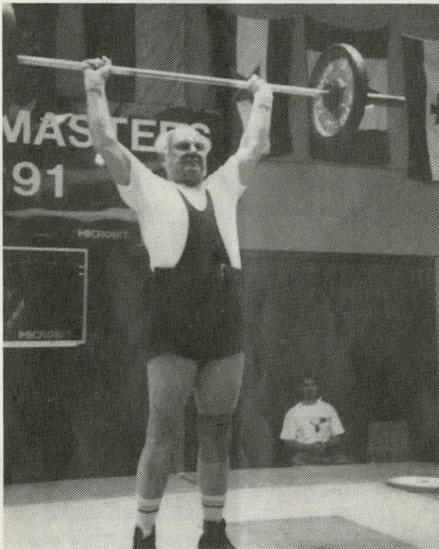
Wer – Wo – Was?

Wo ist Martin Kunkies?

Er hat in Bajahren b. Deutsch-Crottingen, Kr. Memel, gewohnt und war von 1941 bis 1945 Soldat in der Deutschen Wehrmacht. Martin Kunkies wird gesucht von seinen Töchtern Elisabeth (geb. 25.12.1942) und Anna (geb. 20.7.1944). Nach dem Tod ihrer Mutter, 1950 in Litauen, kamen beide in ein Waisenhaus, wuchsen dort auf und sind heute in Memel verheiratet. Auskunft bitte an Heinrich Kanschä, Jöferweg 13, 5600 Wuppertal 12, Telefon 0202/47 15 20.

Richard Bertuleit wurde Vizeweltmeister

Richard Bertuleit (73) gewann bei der Seniorenweltmeisterschaft 1991 im Gewichtheben die Silbermedaille für Deutschland. Der in St. Ilgen in der Altersklasse VII (über 70jährige) an den Start gegangene Memelländer erzielte ein Zweikampfergebnis von 110 kg.



Geschafft! Unsere Glückwünsche gehen an Richard Bertuleit, Hochstraße 16, 4817 Leopoldshöhe, Telefon 05208/8407.

Als Bertuleit noch in Memel lebte, erlang er bereits die Goldmedaille bei der „Litauischen Olympiade“. Seit zwanzig Jahren wohnt er in Deutschland. Er war von 1971 bis 1974 Westfalenmeister im Gewichtheben, 1972 Deutscher Vizemeister. Richard Bertuleits Vizeweltmeistertitel 1991 ist um so mehr zu würdigen, weil er nach 18 Jahren erstmals wieder bei einer WM antrat. Dreimal in der Woche ein zweistündiges Training hat ihn zur Meisterleistung aufgebaut. Im kommenden Jahr peilt Bertuleit die Teilnahme an den Europameisterschaften in Oxford an.

Allen voran gratuliert die Memellandgruppe Bielefeld ihrem Landsmann herzlich und wünscht weiterhin hervorragende Erfolge.

Jubiläum bei Köhler

„Werbedruck Köhler „live“: Alles dreht sich, alles bewegt sich ...“ So begann die Einladung zum 25. Geburtstag am 22. November, des 1966 gegründeten Werbedruck-Unternehmens, zu dem auch seit fast zwei Jahrzehnten Verlag, Druck und Versand unseres „Memeler Dampfboot“ gehören. An diesem Jubiläumstag hatten weit über 200 Gäste Gelegenheit, im angekündigten Sinne den gesamten Betrieb in Aktion zu erleben.

19 Jahre zuvor, 1972, wurde von „K+F“ die Buchdruckerei F. W. Siebert, Oldenburg, Ostlandstraße 14, erworben. Mit dazu gehörte der MD-Verlag mit allem Drum und Dran. Für das expandierende Unternehmen erwiesen sich die Produktionsräume bald als unzureichend. Den Erfordernissen entsprechende Erweiterungen waren aus bautechnischen Gründen nicht möglich, und so entschied man sich zum Kauf einer wesentlich geräumigeren Gebäudeanlage, die Anfang 1988 bezogen wurde.

Ein dem derzeitigen Stand der Technik entsprechender Maschinen- und Gerätepark – kurz zuvor durch eine leistungsstarke Mehrfarben-Druckmaschine erweitert – entspricht allen Anforderungen, die heute an eine moderne Druckerei gestellt werden. Das gilt gleichermaßen für die Schriftsetzerei und nicht zuletzt für die Geschäftsräume der Verwaltung.

Zu den rd. 20 Mitarbeitern gehören zwei memelländische Schriftsetzer, die seit Jahren an der Gestaltung unserer Zeitung beteiligt sind. Während einer von ihnen aus Memel stammt, ist sein Kollege Oldenburger. Aber durch seine jahrelange engagierte Tätigkeit für uns – er kennt Namen, Orte und Zusammenhänge – kann er durchaus als „Memelländer“ bezeichnet werden. **BM**

Coadjuther Kirche

Die Bitte um Spenden für den Erhalt der Coadjuther Kirche hatte einen guten Erfolg. Bisher sind mehr als 7000 DM eingegangen. Herzlichen Dank allen Spendern, die größere und kleinere Beiträge aufgebracht haben!

Inzwischen ist die Kirche vom Amt für Denkmalschutz unter die zu erhaltenen Bauten aufgenommen worden und es sollen größere Restaurierungsarbeiten möglichst originalgetreu durchgeführt werden. Dafür werden noch Pläne, Fotos, Baubeschreibungen u. ä. benötigt. Wer hat derartiges noch in Besitz? Um Zusendung wird gebeten.

Das gespendete Geld ist erst einmal hier gut angelegt und jederzeit abrufbar. Über die genaue Verwendung soll im nächsten Jahr entschieden werden.

Weitere Spenden sind willkommen, da es noch sehr viel zu tun gibt. Spendenkonto unter dem Stichwort „Coadjuther Kirche“, Sonderkonto Eva-Maria Kestenus, Konto-Nr. 7009822, BLZ 25050299, Kreissparkasse Hannover oder Postscheckkonto Nr. 316692-309, BLZ 250 100 30, der Deutsch-Litauischen Literarischen Gesellschaft e.V., Hannover.

Eva-Maria Kestenus

Hilfe für die Kankenhäuser im Memelland

Der Aufruf der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) zur Hilfeleistung für die Krankenhäuser im Memelland, mehrfach im „MD“ veröffentlicht, hat die ersten sichtbaren Erfolge zu verzeichnen. Dank der aktiven Mithilfe zahlreicher Landsleute wurden im gesamten Bundesgebiet Medikamente und ärztliches Gerät gespendet, so daß die AdM nunmehr in der Lage ist, noch vor dem Weihnachtsfest eine größere Fracht nach Memel auf den Weg zu bringen.

Der Transport, für den ein westdeutscher Freund seinen Lastkraftwagen kostenlos zur Verfügung stellt, nimmt am 19. Dezember in Bonn-Bad Godesberg seinen Anfang und führt über Mukran (Rügen) auf dem Seeweg nach Memel. Er wird vom stellv. Bundesvorsitzenden der AdM, Heinz Oppermann, und seiner Frau begleitet, die im Memelland auch für die Verteilung der Hilfsgüter unmittelbar vor Heiligabend Sorge tragen werden.

Bereits an dieser Stelle dankt die AdM allen an der Aktion beteiligten Landsleuten für ihre Unterstützung und Mithilfe.

Uwe Jurgsties
Bundesvorsitzender
der AdM

Heinz Oppermann
stellv. Bundesvorsitzender
der AdM

Gedenkmünze für Käthe Kollwitz

Zum 125. Geburtstag von Käthe Kollwitz im nächsten Jahr will die Bundesregierung eine Zehn-Mark-Gedenkmünze herausgeben. Die am 8. Juli 1867 in Königsberg/Ostpreußen geborene Malerin und Bildhauerin, die mit ausdrucksstarken Kohlezeichnungen über das Leben der Menschen in ihrer Zeit berührt wurde, starb kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs am 22. April in Moritzburg bei Dresden.

Die Gedenkmünze soll, wie das Bundeskabinett beschloß, ein Selbstportrait der Künstlerin von 1933 zeigen und die Inschrift „Ich will wirken in dieser Zeit“ tragen. Sie wird in Karlsruhe geprägt und eine Auflage von 8,5 Millionen Stück haben. **DOD**

Karl Eulenstein im Ostpreußischen Landesmuseum Lüneburg

Das Ostpreußische Landesmuseum zeigt vom 7. Dezember 1991 bis 1. März 1992 einen großen Querschnitt durch das Werk des in Memel gebürtigen Malers Karl Eulenstein. Zum 100. Geburtstag wird damit ein aus Ostpreußen stammender Künstler geehrt, der vier politisch und kulturell bedeutende Abschnitte der deutschen Geschichte miterlebt und miterlitten hat. – Er studierte 1919 bis 1923 an der Kunstakademie Königsberg. Als freischaffender Maler zog er 1926 nach Berlin. Das Memelland und

die Kurische Nehrung, dort vor allem den Künstlerort Nidden, besuchte er in jedem Sommer bis 1944. Durch Kriegszerstörung verlor er in Berlin fast sein gesamtes bis dahin geschaffenes Werk. Den schweren Neuanfang bewältigte er im damaligen West-Berlin. Ende der 50er Jahre zog er sich ganz vom Kunstbetrieb zurück. 1981 verstarb Karl Eulenstein in Berlin. (KK)

Erfolgreicher Verein und stabiler Vorstand

Der „Ännchen von Tharau-Verein“ hat seinen Vorstand für die nächsten zwei Jahre neu gewählt und bestätigt. Die Aufgabenverteilung ist wie folgt: Vorsitzende: Maja Ehlermann-Mollenhauer, Feldbergplatz 8, 6500 Mainz. Stellvertretende Vorsitzende: Gerhard Rautenberg, Blinke 8, 2950 Leer, und Dr. Gerhard Willoweit, Lennebergstraße 25, 6500 Mainz. Schatzmeister: Günter J. Stolz, Sulzbachstraße 49C, 4000 Düsseldorf 12, Schriftführer: Johannes Palkus, Am Banden 1, 4010 Hilden. Beisitzer: Dr. Otto Weiberg, Seewiesenring 38, 6454 Bruchköbel, und Irene Blankenheim, An der Helincheneiche 10, 6749 Eisenberg/Pfalz. Berater in Rechtsfragen ist wieder Dr. Hannes Kaschkat, Sterngasse 2, 8700 Würzburg.

Im 3. Jahr seines Bestehens im Jahre 1991 wurde durch den Verein wieder große medizinische Hilfe nach Memel geleistet. Wesentlicher Anteil daran haben eine Reihe großer deutscher Pharma-Unternehmen. Daneben wurde der Verein auch in Königsberg – vertreten durch Frau Ehlermann-Mollenhauer und Herrn Dr. Weiberg – tätig. Wir spendeten ein Simon-Dach-Medaillon zur Anbringung am Königsberger Dom als Erinnerung daran, daß der Memeler Barockdichter hier seine letzte Ruhestätte in der – nicht mehr vorhandenen – Professorengruft gefunden hat.

Auf Vermittlung unseres Vereins wurde am Geburtshaus Sudermanns in Matziken das gleiche Bildnis des Dichters angebracht, wie es in Berlin am Sudermann-Archiv zu bewundern ist.

Die Familie von Käthe Kollwitz bat unseren Verein, sich um die Auswechslung des falschen Medaillons ihres Großvaters Julius Rupp auf dem Gedenkstein am Königsberger Dom zu kümmern. Auch diese Aktion gelang dank der ostpreußischen Zähigkeit in der Durchsetzung und Geldbeschaffung durch unsere neue Vorsitzende, Frau Ehlermann-Mollenhauer.

Für das Jahr 1992 sind zwei zentrale Aktionen geplant: Eine weitere Versorgung der Memeler Krankenhäuser mit Medikamenten und medizinischem Gerät durch unseren bewährten medizinischen Sachverständigen Dr. Weiberg. Die 2. Aktion soll einen beachtlichen Teil der bisher angesparten Finanzmittel (30 000 DM) für eine breit gefächerte Bücherspende verlagsneuer Titel über ostpreußische Geschichte, Kultur, Literatur u. a. bereitstellen. Hier wollen wir nicht nur unsere Landsleute und die Deutsch-Klassen litauischer Gymnasien unterstützen, sondern auch Bildungsarbeit bei den litauischen und russischen Ein-

wohnern des Memellandes betreiben. Erfahrungen aus der letzten Zeit zeigen, daß dies notwendig ist. Zusätzliche Spenden hierzu nehmen wir gerne entgegen auf Konto 40240, BLZ 550 604 17, Volksbank Gonsenheim, 6500 Mainz-Gonsenheim, Stichwort: Bücheraktion, Ännchen von Tharau.

Dr. Gerhard Willoweit



Fern der Heimat starben:

Dora Mierwaldt aus Clemmenhof, Kr. Memel, geb. 16.3.1906, gest. 26.10.1991 in Frechen.

Edith Richter geb. Schablowsky aus Kellerischken in Düsseldorf im August 1991 im Alter von 84 Jahren. Sie war bis 1944 Bäuerin und Kolonialwarenhändlerin in Kellerischken.

Else Silkeit geb. Bandze, früher Neuhof bei Memel, starb am 21.11.1991 im Alter von 97 1/2 Jahren im Altenheim Ihlütz.

Max Janz geb. am 31.3.1918, gest. am 27.10.1991 in Berlin 13, Klausring 26.

Anita Nitschmann geb. Greinus, geb. am 14.12.1900 in Ruckon, gest. am 19.7.1991.

Johann Preickschas aus Lapallen-Memel, geb. am 20.2.1905, gest. am 13.9.1991 in Nordhorn, Krokusstraße.

Was ist aus der

Szugkener Kirche geworden?

Nähert man sich heute dem Kirchort Zugken, erblickt man schon aus der Ferne den vertrauten Kirchturm. Das Gotteshaus steht noch, aber in welchem Zustand! Nach unserer Flucht wurde es von der dortigen Sowchose als Speicher und Schuppen genutzt. Die Kirche wurde 1907 erbaut und 1910 eingeweiht, jetzt befindet sie sich im Verfall. Dagegen sind das Pfarrhaus und das Wirtschaftsgebäude relativ gut erhalten.

Letzter Seelsorger im Amt Kirchspiel Zugken war Pfarrer Johannes Jucknat von Juni 1939. Er und seine Frau bemühten sich sehr, die zerstreute Kirchengemeinde zu besuchen und zum Gottesdienst einzuladen. Zum Kirchspiel gehörten etwa zwanzig Orte, die der junge Pfarrer per Fahrrad besuchte. Nach seiner Einberufung zu Wehrmacht, hielt Jucknat durch seine Frau die Verbindung mit der Gemeinde aufrecht.

Es war keine Seltenheit, daß wir im 8 Kilometer entfernten Weßeningken das

Läuten unserer Kirchenglocken hörten. Meinen Eltern war der Weg nicht zu weit, um etwa 14tägig am Gottesdienst daselbst teilzunehmen. Besonders gerne erinnere ich mich aber an Weihnachten in der Heimat.

Welch schöne Schlittenfahrt war mit der Christvesper am Heiligabend verbunden! Ich denke wehmütig an die bezaubernde Schneelandschaft. Kopfweiden zäumten den Weg ein und bald fuhren wir durch den waldreichen Juraforst. Die Fichten- und Tannenbäume standen im Schneekleid – hier und da knackte es im Geäst oder ein Reh suchte das Weite. Wir, Vater, Mutter und zwei Töchter waren in warmer Kleidung und Pelzdecken eingehüllt und es froren weder Hände noch Füße während der eininhalb stündigen Fahrt.



Die Szugkener Kirche im Juli 1991.

Bild P. Kuhlmann

Je mehr wir uns der Kirche näherten, war die Luft voller Glocken- und Schellengeläut. Ein großer Weihnachtsbaum mit den flackernden Kerzen schmückte die Kirche. Die Posaunen empfingen uns mit Weihnachtsmelodien. Als auch wir mit einstimmten in: „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit ...“ und der frohmachenden Christbotschaft lauschten, wurde in unseren Herzen Weihnacht. Von der Orgel leise begleitet und von allen andächtig gesungen klang es: „Stille Nacht, heilige Nacht ...“

Die Rückfahrt brachte uns wieder Abwechslung. Wir schauten zum sternklaren Himmel, Vater zeigte uns den „Großen Wagen“, den „Kleinen Bären“ und erläuterte den zu- oder abnehmenden Mond. Immer schneller verlief die Heimfahrt. Bei uns Kindern wuchs die Erwartung und Spannung auf die bevorstehende Bescherung zu Hause. Bald meldete unser Hofhund uns an. Meine ältere Schwester hatte bereits das Essen zubereitet und die Weihnachtsstube hergerichtet. Mit acht Leuten unserer Familie versammelten wir uns am Weihnachtsbaum. Auch bei dieser Feier wurde das Weihnachtsevangelium vorgelesen und zwischen den gemeinsam gesungenen Chorälen sagten wir Kinder die gelernten Gedichte oder Liedstrophen auf.

Eine besonders beglückende Weihnachtsfeier erlebten wir im Krieg mit Viktor R. aus Belgien. Er war zu Tränen gerührt in unserer Mitte. Stehend und andachtsvoll sang er für uns ein Weih-

nachtslied in seiner Sprache. Immer wieder bedankte er sich bei meinen Eltern. Gegenseitige Zuwendung und Vertrauen führten uns noch näher zusammen.

1944 begann für die Memelländer eine schwere Zeit, besonders zum Christfest. Wir waren auf der Flucht. 1945 wurde es unsagbar traurig: Meine Schwester und ich waren in sibirischer Gefangenschaft und von den noch Lebenden unserer Familie wußte niemand etwas vom anderen. Endlich, vor Weihnachten 1949, fanden wir die noch Lebenden aus unserer Familie im Westen wieder.

Die Weihnachten meiner Kindheit in Weßeningken sind nicht vergleichbar mit denen der Gegenwart. Die staunenden, leuchtenden Augen meines jüngsten Bruders, beim Anblick des Weihnachtsbaumes, sehe ich noch heute. Diese Freude ist leider in unserer Zeit verblaßt, wo schon viele Wochen davor alles weihnachtliche vermarktet wird.

Paula Kuhlmann-Stepputtis



Wenn ein Tag zum Märchen wird

In diesen Geschichten und Gedichten wird der Zauber des Weihnachtsfestes, aber auch Schicksalhafteres, das uns in dieser Zeit besonders intensiv berührt, eingefangen; wir werden ins Memelland geführt, in dem zwei Mädchen am 4. Advent auf einer Wanderung nach Ruß nur mühsam einem eisigen Schneesturm entkommen.

Daneben lernen wir Weihnachten als das Fest kennen, an dem wir die Erinnerung an Vergangenes hochkommt, wie etwa bei der Witwe, die an das Fest im Krieg zurückdenkt, als sie einen russischen Gefangenen mit Essen und Kleidung beschenkte. Und schließlich erleben wir, wie die Weihnachtszeit 1989 für viele Deutsche zu einer wahrhaft grenzenlosen Freude wird.

Grete Fischer

„Wenn ein Tag zum Märchen wird“
Weihnachtliche Erzählungen und Gedichte

78 Seiten, br., DM 8,80, Verlag Husum, Nordbahnhofstr. 2, 2250 Husum.

An die Bezieher des „Memeler Dampfboot“

Trotz deutlich spürbar angestiegener Preise in allen Bereichen unseres Lebens, konnte das „Memeler Dampfboot“ dreizehn Jahre lang den Bezugspreis auf gleicher Höhe halten. Wir hätten es gerne dabei belassen. Aber die drastischen Kostenerhöhungen, besonders in den letzten Jahren, für Material, Herstellung und Vertrieb (z. B. Papier, Druck, Löhne, Gehälter und Postgebühren) zwingen uns dazu, den jährlichen Bezugspreis ab Januar 1992 auf 36 DM (bisher 30 DM) anzuheben.

Für diese unvermeidliche seit Jahren hinausgezögerte Maßnahme bitten wir um Verständnis.

Ihr „MD“-Verlag

Nach Redaktionsschluß: AdM-Vorstand in Bonn

Wie das MD mehrfach berichtete, bemühte sich der AdM-Vorstand darum, zu aktuellen Fragen um die Anliegen der Memelländer von der Bundesregierung Antworten und Informationen zu erhalten. Die von der AdM am 27. 8. und 19. 9. an Außenminister Genscher und Bundeskanzler Kohl gerichteten Schreiben sind von deren Ämtern beantwortet worden. Das MD hat darüber berichtet.

Ein weiteres Schreiben an die genannten Stellen wurde überraschend schnell beantwortet. Während das Bundeskanzleramt auf das für unsere Anliegen zuständige Auwärtige Amt verwies, war dieses ohne Zögern zu persönlichen Gesprächen mit dem AdM-Vorstand bereit. Dazu gehörten auf der AdM-Seite Uwe Jurgsties, Heinz Oppermann und Bernhard Maskallis (gleichzeitig für das MD).

Behandelt wurden u. a. Fragen zur Stellung des Memellandes im Rahmen des Völkerrechts sowie eine Reihe aktueller Gegebenheiten. Das MD wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.

Zum Thema Eigentumsrückgabe an Memelländer erhielt die AdM von der litauischen Botschaft in Bonn auf ihre Anfrage folgende Antwort:

Die Botschaft ist nicht mehr in der Lage, bei ihr eingehende Anträge auf Rückgabe deutschen Eigentums durch Litauen, zu bearbeiten. Die Anträge müssen – vorerst bis zum 31. Dezember 1991 – bei den örtlichen Dienststellen der früheren Wohnorte (z. B. Bürgermeister in Memel, Heydekrug, Prökuls, Pogegen usw.) gestellt werden.

Nachdem derzeit noch geltendem Gesetz über Privatisierung und Rückgabe von Eigentum, das demnächst geändert werden soll, wird verlangt, daß evtl. zurückgegebener Besitz vom Antragssteller selbst bewirtschaftet und daß die litauische Staatsangehörigkeit angenommen wird.

Ob, und in welcher Weise, mit Änderung dieser Regelung in Bezug auf die Memelländer zu rechnen ist, war nicht zu erfahren.

Neue Gruppe gegründet

Geleitet vom AdM-Bundesvorsitzenden Jurgsties wurde am 14. 12. im sächsischen Meerane/Glauchau eine Ostpreußen-Memellandgruppe gegründet. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Monika Raßek aus Memel, Georg Lau aus Königsberg (1. u. 2. Vors.), Helene Wendler aus Ziauken, Kr. Memel, Gerhard Komnik aus Neuhoß/Ostpr., Gertraud Karnasch aus Preigehren, Kr. Heydekrug und Willi-Peter Kleinschmidt aus Wönicken, Kr. Osterode.

Wenige wissen, wie viel man wissen muß, um zu wissen, wie wenig man weiß

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise e.V., Kirschblütenstraße 13, 6805 Heddeshelm, Telefon 06203/43229, Bankkonto 1014757, (BLZ 67052385) bei der Bezirkssparkasse Weinheim. Vormalig F. W. Siebert, Memel/Oldenburg.

Verlag: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74, Telefax (04 41) 30 40 32.

Redaktion: Bernhard Maskallis, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 6 12 28.

Druck und Versand: Werbedruck Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Telefon 04 41 / 3 07 74.

Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 280 501 00) Konto-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 280 900 45) Konto-Nr. 10 023 4950, Postscheckkonto Hannover, Konto-Nr. 22946-307, Werbedruck Köhler.

Artikel, die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen die Meinung des Autors dar, nicht unbedingt die Meinung des Verlages und der Schriftleitung. Einsendungen an den Verlag Werbedruck Köhler: „MEMELER DAMPFBOOT“, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, oder an die Redaktion erbeten.

Einsendeschluß am 10. jd. Monats. (Änderungen vorbehalten)

Anzeige

OSTPREUSSISCHE STÄDTEWAPPEN

(sowie die von Westpreußen, Schlesien, Pommern und Ostbrandenburg) sind als Stickvorlage erarbeitet.

Die Bögen in DIN-A4-Format kosten pro Stück DM 12,- (porto- und verpackungsfrei). Nach Einzahlung auf das Konto 127 011 bei der Sparkasse Mittelholstein, Rendsburg, BLZ 214 500 00, „Verein für Ostdeutsch Volkskunde e.V.“, Rendsburg (gemeinnützig anerkannt) und der gewünschten Stadt, werden die Vorlagen verschickt. Absender bitte in Druckbuchstaben.

LANDKARTE OSTPREUSSEN UND WESTPREUSSEN

als Nachdruck von 1910 im Maßstab 1:500 000, sowie ein Kochbüchlein „Ostpreußen bittet zu Tisch“, im Postkartenformat, zu erhalten:

Landkarte Ostpreußen	DM 11,-
Landkarte Westpreußen	DM 8,50
zusätzlich DM 6,- Versand plano.	
Kochbüchlein	DM 3,60

Wir erfüllen Ihren Traum!

Urlaubs-Termine für 1992!

Flüge ab Hannover

15 Tage Schwarzort (Flug)	
 6000 S	16. 5. - 30. 5.
Reise 6100 S	30. 5. - 13. 6.
Reise 6200 S	13. 6. - 27. 6.
Reise 6300 S	27. 6. - 11. 7.
Reise 6400 S	11. 7. - 25. 7.
Reise 6500 S	25. 7. - 8. 8.
Reise 6600 S	8. 8. - 22. 8.
Reise 6700 S	22. 8. - 5. 9.
 6800 S	5. 9. - 19. 9.
Preis ab Hannover	
DZ pro Person	2198 DM
*App. pro Person	2348 DM
Einzelzimmer-Zuschlag pro Nacht	35 DM
Visum (falls erforderlich) ...	50 DM
Reise-Rücktritts-Vers. ...	20 DM
*App. wegen einer Treppe für Gehbehinderte ungeeignet.	

15 Tage Nidden (Flug)	
 4000 N	9. 5. - 23. 5.
Reise 4100 N	23. 5. - 6. 6.
Reise 4200 N	6. 6. - 20. 6.
Reise 4300 N	20. 6. - 4. 7.
Reise 4400 N	4. 7. - 18. 7.
Reise 4500 N	18. 7. - 1. 8.
Reise 4600 N	1. 8. - 15. 8.
Reise 4700 N	15. 8. - 29. 8.
Reise 4800 N	29. 8. - 12. 9.
 4900 N	12. 9. - 26. 9.
Preis ab Hannover	
DZ pro Person	2298 DM
App. pro Person	2398 DM
Keine Einzelzimmer	
Visum (falls erforderlich) ...	50 DM
Reise-Rücktritts-Vers. ...	20 DM

8 Tage Königsberg (Flug)	
Reise 1 K	9. 5. - 16. 5.
Reise 2 K	16. 5. - 23. 5.
Reise 3 K	23. 5. - 30. 5.
Reise 4 K	30. 5. - 6. 6.
Reise 5 K	6. 6. - 13. 6.
Reise 6 K	13. 6. - 20. 6.
Reise 7 K	20. 6. - 27. 6.
Reise 8 K	27. 6. - 4. 7.
Reise 9 K	4. 7. - 11. 7.
Reise 10 K	11. 7. - 18. 7.
Reise 11 K	18. 7. - 25. 7.
Reise 12 K	25. 7. - 1. 8.
Reise 13 K	1. 8. - 8. 8.
Reise 14 K	8. 8. - 15. 8.
Reise 15 K	15. 8. - 22. 8.
Reise 16 K	22. 8. - 29. 8.
Reise 17 K	29. 8. - 5. 9.
Reise 18 K	5. 9. - 12. 9.
Reise 19 K	12. 9. - 19. 9.
Reise 20 K	19. 9. - 26. 9.
Preis ab Hannover 1498 DM	
Visum	50 DM
Reise-Rücktritts-Vers. ...	20 DM

15 Tage Jugnaten (Flug)	
 4000 J	9. 5. - 23. 5.
Reise 4100 J	23. 5. - 6. 6.
Reise 4200 J	6. 6. - 20. 6.
Reise 4300 J	20. 6. - 4. 7.
Reise 4400 J	4. 7. - 18. 7.
Preis ab Hannover	
App. pro Person	2198 DM
Reise 4500 J	18. 7. - 1. 8.
Reise 4600 J	1. 8. - 15. 8.
Reise 4700 J	15. 8. - 29. 8.
Reise 4800 J	29. 8. - 12. 9.
 4900 J	12. 9. - 26. 9.
Einzelzimmer-Zuschlag pro Nacht	
	35 DM
Visum (falls erforderlich) ...	
	50 DM
Reise-Rücktritts-Vers. ...	
	20 DM

Sonderpreise!

Bei Terminen mit diesem  Zeichen

ermäßigt sich der Preis um 100 DM!

Unser neuer Service für Sie!

... das bessere Programm

Verlangen Sie unseren Katalog!

RAUTENBERG REISEN G M B H

Blinke 8 · Postfach 19 09 · D-2950 Leer

Telefon (04 91) 41 43 (auch Anrufbeantworter) · Fax (04 91) 58 01

Es fährt ein (Luxus-) Bus nach
COADJUTHEN

vom 14. - 21. September 1992

Ein paar Plätze sind noch frei.

Vorgesehenes Programm:

Kutschfahrt nähere Umgebung, Fahrt nach Heydekrug - Tilsit - Vogelwarte u. ä.

Preis: 595,- DM (zuzügl. Visum-Kosten) für Fahrt, Zwischenübernachtung, Unterkunft und Verpflegung in Coadjuthen. Anmeldung bei

GERDA SÖHL, geb. Saunus, aus Uigschen,
An der Hornweide 16, 2178 Otterndorf, Tel. 04751/331

Mai bis September **14 TAGE NIDDEN**

Flug + VP - 1790-1990 DM (Kindererm. 40%)

Deutsch-Litauischer Reisedienst, H. Willoweit, Judenbühlweg 46, Tel. 0931-84234

Witwe 66, sucht Lebenspartner.

Telefon 0 21 29 / 5 08 73



BALTISCHES REISEBÜRO

A. u. W. WENDELIDES - BAYERSTR. 37/1 - 8000 MÜNCHEN 2 - TEL.: (089) 593653 u. 593694

Reiseprogramm 1992

MEMEL/KLAIPEDA FLUG:
mit Charterflug Hamburg - Palanga

7 Tage Memel/Klaipeda mit Halbpension und Stadtrundfahrt

Memel	26. 04. - 03. 05.	DM 1.198,-
Memel	24. 05. - 31. 05.	DM 1.298,-
Memel	21. 06. - 28. 06.	DM 1.398,-
Memel	26. 07. - 02. 08.	DM 1.398,-
Memel	23. 08. - 30. 08.	DM 1.398,-
Memel	20. 09. - 27. 09.	DM 1.348,-

VILNIUS / WILNA
mit Linienflug AEROFLOT
Frankfurt - Vilnius / Wilna

Halbpension mit Besichtigungsprogramm

Wilna F/1	14. 06. - 21. 06.	DM 1.490,-
Wilna F/2	28. 06. - 05. 07.	DM 1.490,-
Wilna F/3	19. 07. - 26. 07.	DM 1.490,-
Wilna F/4	26. 07. - 02. 08.	DM 1.490,-
Wilna F/5	09. 08. - 16. 08.	DM 1.490,-
Wilna F/6	16. 08. - 23. 08.	DM 1.490,-

auch 3- und 4-Tagesreisen möglich.

KÖNIGSBERG
mit Charterflug Hamburg - Königsberg

Halbpension und Besichtigungsprogramm

3 Tage	DM 1.098,-
4 Tage	DM 1.298,-
7 Tage	DM 1.498,-

KURISCHE NEHRUNG - NIDDEN/NIDA
mit Charterflug Hamburg - Palanga

7 Tage in Privatquartieren mit Vollpension und Besichtigungsprogramm

Jeden Donnerstag und Sonntag vom 16. 04. - 22. 10.	DM 1.048,-
--	------------

Bitte fordern Sie unser detailliertes Angebot an!

Fachreisebüro für Osttouristik

Artur-Ladebeck-Str. 139
4800 Bielefeld 14

☎ 05 21/14 21 67+68

Ost Reise Service

Fahrtenprogramm 1992

Memel Flugreisen,
jede Woche von April bis Oktober,
Landung auf dem Flughafen Polangen.

Memel Busreisen,
jede Woche Hotelunterbringung.
Memel Busreisen,
Unterbringung in Privatzimmern.

Jede Woche Flugreisen, verschiedene Hotels
in Polangen.

Polangen, jede Woche Flugreisen,
Datscha v. der russischen Regierung.

Polangen, jede Woche Busreisen, verschiedene
Hotels.

Nidden, jede Woche Bus- und Flugreisen.

Heydekrug, Bus- und Flugreisen, verschiedene
Termine.

Rauschen, jede Woche Bus- und
Flugreisen.

Königsberg, jede Woche Bus-
und Flugreisen.

Tilsit und Gumbinnen, verschiede-
ne Termine.

Fordern Sie unsere
Prospekte an.



* **GRUPPENREISEN MIT BETREUUNG** *
* Bus-, Schiff-, Flug-, Bahnreisen *
* **MASUREN - DANZIG - SCHLESIEN** *
* **POMMERN - MEMEL - KAUNAS** *
* **KÖNIGSBERG** *
* **BÜSSEMEIER-BUSREISEN** sind **BEQUEMER** *
* durch **BEINLIEGEN - 100% mehr Beinfreiheit** *
* **Prospekte, Beratung, Anmeldung** *
* **REISEBÜRO BÜSSEMEIER** Rotthauser Straße 3 *
* 4650 Gelsenkirchen *
* Tel. 0209/15041 *

**Wir bieten
memelländische Heimatbücher an:**

Das Buch vom Memelland v. H.A.Kurschat	DM 44,90
Bildkarte rund um das Kurische Haff, Pietsch	DM 12,00
Wild, Wald und Jagd im Memelland	DM 14,80
Das Schicksal des deutschen Memelgebiets	DM 11,00
Memelländisches Bilderbuch Band II	DM 21,00
Die Kurische Nehrung in 144 Bildern	DM 28,00
Von Memel bis Trakehnen in 144 Bildern	DM 28,00
Die Entstehung des Memelgebiets, Fr. Janz	DM 16,00
Die litauische Willkürherrschaft im Memelgebiet	DM 7,00
Das Memelland in seiner Dichtung, Naujok	DM 14,00
Heimatkunde des Memelgebiets, Rich. Meyer	DM 12,80
Memelland - Land in Fesseln, E. Schwertfeger	DM 10,00
37 Jahre Landarzt in Pr. Litauen, Kittel	DM 6,00
Memelland deutsches Land , G. Benkmann	DM 6,80
Mein Memelland von Erika Rock	DM 3,00
Rund um das Kurische Haff, Peitsch	DM 49,80
Das germanische Meer , Ostseeraum, Maschke	DM 5,00
Wer war Sudermann? Ludwig Goldstein	DM 4,00
Die Bewohner der Kurischen Nehrung im Spiegel ihrer Sagen, Henry Fuchs	DM 7,80
Völkerringen im Ostseeraum, Henning/Th.	DM 14,00
Prökuls, Kirchspiel u. Marktort , Gerh. Jankus	DM 29,80
Sing, sing, was geschah , Erinnerungen	DM 16,00
Aus dem Memelland - 4 Bändchen je . . .	DM 10,00
Stadtplan Memel mehrfarbig Neunachdruck	DM 8,00
Wörterbuch deutsch/litauisch umfangreich fotokop.	DM 40,00
Die Memelhexe - Sagen und Geschichten	DM 10,50

Heimat-Buchdienst Georg Banzerus
Grubestraße 9, 3470 Höxter 1

Gesucht werden: Hans Dröse und Familie

Hans Dröse wurde 1914 in Tauroggen geboren und hatte 3 ältere Geschwister: Julius, Ida u. Marie. Er verließ 1940 die Heimatstadt und lebte mit Frau und 2 oder 3 Kindern „gleich hinter der Grenze“ im Memelland im Heimatort seiner Frau. Mit der deutschen Wehrmacht kam er nach Wilna, wo er etwa 1942/43 Dolmetscher bei der Gebietskommandantur war. Er wird gesucht von seiner Nichte Sina, einziger Tochter seiner Schwester Marie. Nachricht bitte an Erich Wehleit, Rosenburger Weg 3, W-2250 Husum.

Hallo liebe Landsleute!

Mein Name: Martin Bundels, früher Prätzmen bei Kinten u. Emma Skerath, Windenburg b. Kinten (Ostpr.). **Suchen gemeinsam 1 großes Haus mit Nebengebäude, zwecks Tierhaltung.** Entweder auf Miete oder Mietkauf mit etwas Gartenland im Norddeutschen Raum.
Meine Anschrift: Königsberger Straße 29, 5600 Wuppertal-2, Telefon 02 02 / 52 00 72.

Am 6. 1. 1992 feiert unsere liebe Tante

Emma Tobleck, geb. Plogsties

ehem. Pakamonen Krs. Heydekrug/Pogegen
jetzt 6955 Aglasterhausen, Uhlandstraße 3
ihren 80. Geburtstag.

Wir gratulieren ganz herzlich.

Otto Kairies u. Frau Gisela geb. Heyer (Neffe)
Helene Nitsche geb. Kairies (Nichte)



Für die vielen Glückwünsche und Geschenke, welche wir anlässlich unserer

Goldenen Hochzeit

erhielten, möchten wir uns auf diesem Wege recht herzlich bedanken.

Ernst und Helene Jurgsties geb. Pinz
Johann Alles Straße 2, 6805 Heddesheim

Ilse Braun geb. Ucka

aus Rumschen und Tilsit,
jetzt: 4803 Steinhagen, Brombeerstraße 9

feiert ihren 67. Geburtstag

am 19. Dezember



Am 24. 12. 1991 feiert

Alfred Butschies

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst

**Die Tochter Gudrun mit Mutti
Tulli und die Lübecker**



Am 12. 12. 1991 feiert unser lieber Vater
und Opa

Georg Pippirs

seinen 86. Geburtstag.

Gottes Segen wünschen wir für das neue
Lebensjahr.

**Dein Sohn Martin u. Schwiegertochter Inge
sowie Deine Enkel, Urenkel und Ururenkel**

7970 Leutkirch, Brühlstraße 46

Früher: Pippirs bei Dt. Krottingen, Kreis Memel



Am 17. Dezember 1991 wurde

Gretel Riester geb. Kausch

65 Jahre.

Es gratulieren sehr herzlich und wünschen
beste Gesundheit

**Ehemann Karl, Töchter Cornelia u. Ulrike,
Schwiegersöhne Werner u. Klaus,
Enkelkinder Jochen, Eva, Markus.**

7730 VS-Schwenningen, Feldseeweg 7

Früher: Pagrienen, Kreis Heydekrug



Am 18. Januar 1992 feiert unser lieber Vater,
Schwiegervater und Opa

Christoph Subat

seinen 88. Geburtstag.

Herzliche Glückwünsche und Gesundheit
wünschen

**Deine Tochter Erika,
Schwiegersohn u. Enkelkinder**

Oldenburger Straße 41, 2430 Neustadt/H

Früher: Nattkischken, Pogegen



Nach langer, schwerer, mit großer Geduld ertragener Krank-
heit entschlief mein geliebter Mann, unser lieber Vater,
Schwiegervater und Opa

Johannes Schwemmin

* 20. 5. 1906

† 14. 11. 1991

im 86. Lebensjahr

In Liebe u. Dankbarkeit,
im Namen aller Angehörigen

Anne-Marie Schwemmin

Hohenzollerndamm 14, 1000 Berlin 31

Früher: Memel, Roßgartenstraße 9

Reisen '92 nach Masuren, Königsberg · Danzig · Pommern

Sonderprospekt: »Rad- und Wander-Reisen!«

Zum Beispiel: Radwanderungen in Masuren

*Moderne Fernreisebusse · gute Organisation · ausgewogenes Programm
günstige Preise und Abfahrtsorte · ausführliche Fahrtbeschreibungen*

Spezielle Gruppenangebote! Beide Farbkataloge '92 kostenlos!

Touristikunternehmen **Determann & Kreienkamp**

Ostmarkstraße 130 · 4400 Münster · ☎ 0251 / 37056

Aus der Heimat einst vertrieben,
die Du doch so sehr geliebt,
gehst Du heim in ewigen Frieden
wo der Herr Dir Ruhe gibt.

Am 27. Oktober 1991 entschlief unsere liebe Tante

Elsa Scherreiks

geb. Papendick

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer

Familie Günther Tennigkeit
Familie Annliese Reinhardt
Familie Karl-Heinz Aschmutat
Familie Gerhard Awiszus

zuletzt: 2171 Oberndorf/Oste, Bahnhofstraße 53
Früher: Alt Schäcken

Die Beerdigung fand am 1. November 1991, auf dem Friedhof
Oberndorf statt.

Nach einem erfüllten Leben verstarb unser lieber Onkel
und Schwager

Ernst Laup

Oberlehrer a. D.
früher Memel

im Alter von 92 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit

Familie Bergschmidt
Familie Swars
Familie Braun

7180 Crailsheim, den 1. 12. 1991
Eduard-Spranger-Straße 11

Gott der Herr bestimmt
über Leben und Tod

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa,
Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Milkereit

* 26. Januar 1903 † 24. November 1991

Pokallna/Ruß

Reinbek

ist sanft und ruhig eingeschlafen.

In stiller Trauer

Meta Milkereit, geb. Jureit
Harald und Helga Wutzke
geb. Milkereit
Peter und Christa Milkereit
geb. Wagner
Enkel und alle Angehörigen

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 29. November 1991,
auf dem Waldfriedhof Neuschönningstedt statt.

Am 27. Oktober 1991 entschlief nach längerer, mit großer
Geduld ertragener Krankheit mein lieber Mann, unser guter
Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Martin Brinkies

im Alter von 78 Jahren.

In stiller Trauer,
im Namen aller Angehörigen

Marta Brinkies
geb. Schneider
Peter und Erika Kabik
geb. Brinkies
Thomas und Irmgard Lander
geb. Brinkies

Hamburg, Wachstwieta 4
Früher: Suwehnen, Krs. Heydekrug

Unser lieber Bruder hat uns für immer verlassen

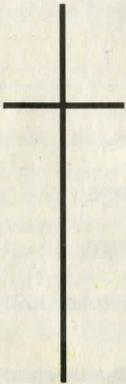
Werner Rutkowsky

geb. 5. 5. 1920 Memel gest. 12. 10. 1991 Wismar

Wir sind sehr traurig

Helmut Rutkowsky
Heidi Striegler geb. Rutkowsky
Lore Steiner geb. Rutkowsky
mit Familien

5912 Hilchenbach und
5900 Siegen-Weidenau, den 3. Dezember 1991.



In Liebe und Dankbarkeit haben wir Abschied
genommen von unserem lieben Vater,
Schwiegevater, Opa, Bruder, Schwager und
Onkel

Fritz Auge

* 29. 3. 1907 † 31. 10. 1991

In stiller Trauer
**Reinhard Auge mit Familie
im Namen aller Angehörigen**

8733 Bad Bocklet-Aschbach, Kapellstraße 4
Früher: Bittehen, Kreis Tilsit-Ragnit

Schlicht und einfach war dein
Leben,
treu und fleißig deine Hand.
Frieden ist dir nun gegeben,
ruhe sanft und habe Dank.

Nach einem Leben reich an Arbeit, Liebe, Sorge für alle,
nahm Gott, der Herr, meinen lieben guten Mann, Vater,
Bruder, Onkel, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Goerke

geb. 14. 8. 1910 gest. 24. 11. 1991

In stiller Trauer
Käthe Goerke geb. Gutke
Helene Markendorf geb. Goerke
und
Schwester Christel Heilmann
geb. Goerke
Petra Wirtgen (Enkel)
Alexander Heilmann (Enkel)
Karl Heinz Heilmann
(Schwiegersohn)

Wolthausen, den 23. November 1991
Twechten 7

Wir nehmen Abschied von unserer Schwester und Tante

Therese Riegel

früher Memel/Ostprien
im 102. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen
Lieselotte Krebs

Die Beerdigung fand am Freitag, dem 29. November 1991, um 11.00
Uhr von der Friedhofskapelle in Wolthausen aus statt.
Beerdigungsinstitut H. Behr, Winsen, Waller Straße 38.

*Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.
Psalm 23,1*

Nach einem Leben reich an Arbeit, Liebe und
Fürsorge für uns alle nahm Gott, der Herr,
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und
Tante

Marie Kukul

geb. Ilgautz verw. Drungels
* 28. Oktober 1898 † 30. November 1991

im gesegneten Alter von 93 Jahren für immer
zu sich.

In Liebe und Dankbarkeit
Margarete Szkaradkiewicz,
geb. Drungels
Walter Drungels und Frau Käthe
geb. Gehrig
**Enkel und Urenkel
und alle Angehörigen**

2054 Geesthacht, Osterkamp 22
Früher: Starrischken, Kreis Memel

Die Beerdigung hat am Montag, dem 9. Dezember 1991, auf
dem Geesthachter Waldfriedhof stattgefunden.

Ernst Baltuttis

* 22. 9. 1921 † 14. 11. 1991

In stiller Trauer nahmen wir Abschied von unserem
lieben Cousin, Bruder, Schwager und Onkel.

**Ruth Schiemann
Gustav und Helene Hartmann**
geb. Baltuttis
**Ella Baltuttis
Herta Baltuttis
Ruth Rehders** geb. Baltuttis
und alle Angehörigen

2359 Henstedt-Ulzburg 3, Rhinkatenweg 25, früher Jodekradt,
Sziessie, Kr. Heydekrug

Die Beerdigung fand am Donnerstag, dem 21. November 1991 von
der Krenzkapelle in Kaltenkirchen aus statt.